Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

104 (4.5.1932) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 104
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Mittwoch
4. Mai 1932

Statsrede des Berliner Stadtkämmerers

Berlin, 3. Mai. In der Stadtverordnetenversammlung führte Stadtkämmerer Asch über den Haushaltsplan 1932 u. a. aus, daß im Frühjahr 1931 das Berliner Budget mit einem Fehlbetrag von 67 Millionen RM. geschlossen habe. Dazu kamen etwa 33 Millionen aus dem Fehlbetrag 1930 und der Kassenbedarf der außerordentlichen Verwaltung mit etwa 50 Millionen RM., so daß wir mit einer weiteren Geldbeschaffung von 150 Millionen RM. rechnen mußten. Die Gesamtverschuldung der Stadt sei im Jahre 1931 aus dem Bewag-Erlös um über 180 Millionen RM. vermindert worden. Wesentlich trüber als die unerfreuliche Haushaltslage 1931 aber stellten sich die Aussichten für das Jahr 1932 dar. Die von der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und von der Stadt gegenwärtig betreuten Familien betragen 1 112 000 Personen, gleich rund 25,8 Prozent der ortsansässigen Berliner Bevölkerung. **Der Etat 1932 sieht ein Steueraufkommen von rund 408 Millionen RM. vor.** Die Deckung der Steuerausfälle sei durch die schwerwiegenden Eingriffe auf der Ausgabenseite des Haushalts gelungen. Nicht gelungen aber sei es, Deckung für den Bedarf der Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge zu erzielen, die mindestens 166 Millionen RM. erfordern werde. Das im Haushaltsplan **1932** sich ergebende **Defizit von 113 Millionen RM.** sei der Betrag, der der Stadt zur Erfüllung ihrer Fürsorgepflicht gegenüber den Erwerbslosen fehlt. Ohne die umfassende Hilfe des Reiches für die Erwerbslosen kommen wir nicht mehr durch.

Auflösung des österreichischen Nationalrates?

T.U. **Wien,** 3. Mai. Die Parteien hielten am Dienstag Besprechungen über die am Mittwoch im Verfassungsausschuß zur Erörterung stehende Frage der Auflösung des Nationalrates ab. Die Parteien haben noch nicht endgültige Beschlüsse gefaßt. Die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und der Heimatblock erklären, für die Auflösung stimmen zu wollen. Der Heimatblock hält es aber auch für denkbar, in einer anderen Form dem seit den Wahlen vom 24. April offensichtlich gewordenen Wunsch der Bevölkerung nach einem Rechtskurs Rechnung tragen zu können. Von Regierungsseite wird erklärt, daß die Regierung, falls die Auflösung beschlossen würde, zurücktreten würde. Am Abend hatte es den Anschein, als ob den Parteien Bedenken wegen wirtschaftlicher Rückwirkungen eines Wahlkampfes und einer Regierungskrise gekommen sind. Die Regierung hat jedoch sehr nachdrücklich auf die Möglichkeit solcher Rückwirkungen aufmerksam gemacht. Bezeichnend ist es jedenfalls, daß ein Antrag der Sozialdemokraten, für Freitag eine Vollsitzung des Nationalrates einzuberufen, um über die Anträge des Verfassungsausschusses hinsichtlich der Auflösung zu entscheiden, nicht angenommen wurde. Die nächste Sitzung der Vollversammlung findet erst am 10. Mai statt.

*

Die österreichischen Sozialdemokraten für Neuwahlen

Wien, 3. Mai. Die Sozialdemokraten haben beschlossen, **grundsätzlich für sofortige Neuwahl des Nationalrats einzutreten,** machen jedoch ihren endgültigen Beschluß von den Mitteilungen abhängig, die ihnen Bundeskanzler Dr. Buresch über die wirtschaftspolitische Lage geben wird.

Deutschland

Großfeuer bei der Oberpostdirektion in Hamburg

Hamburg, 3. Mai. Im Gebäude der Oberpostdirektion Hamburg brach nachmittags aus bisher unbekannter Ursache ein **Groß-Dachstuhlbrand** aus, der große Aktenmengen vernichtete und erheblichen Schaden anrichtete. Ein Feuerwehrmann erlitt schwere Verletzungen. Besonders gelitten hat die unter dem Brandherd gelegene Hausmeisterwohnung, in deren Räume ein zusammenstürzender Schornstein hineinschlug.

„Graf Zeppelin" vor den Kap Verdischen Inseln

Friedrichshafen, 3. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich um 17 Uhr MEZ. auf 20 Grad 53 Minuten Nord, 20 Grad 11 Minuten West. Es nimmt Kurs auf die Kap Verdischen Inseln, die es um Mitternacht zu überfliegen gedenkt. Das Schiff hat gute Fahrt; an Bord ist alles wohl.

Ausland

Wahlbündnis der Radikalen und Sozialisten

Paris, 3. Mai. In zahlreichen Wahlbezirken wurden von Radikalen, ohne die Entscheidung des Vollzugsausschusses abzuwarten, zugunsten von Sozialisten un umgekehrt auf die Kandidatur im zweiten Wahlgang verzichtet. **Die Parteien haben ihren Wählern empfohlen, für den linksstehenden Kandidaten zu stimmen,** der im ersten Wahlgange die höchste Stimmenzahl erhalten hat. Es sind auch bereits Bemühungen im Gange, zwischen den zur Regierungsmehrheit gehörigen Parteien eine ähnliche Zusammenarbeit einzuleiten.

Runciman für sofortige Beendigung der Schulden- und Reparationszahlungen

London, 3. Mai. Der Präsident des Handelsamts, Runciman, forderte in einer Rede auf dem Jahresbankett der Londoner Handelskammer nachdrücklich, die Nationen sollten sofort „die schlechte Politik der letzten zwölf Jahre verlassen" und **„eine vollständige Beendigung aller Kriegsschuldenzahlungen und Reparationszahlungen"** herbeiführen.

Ein französisches Dorf beteiligt sich nicht an den Wahlen

Paris, 3. Mai. Ein ganzes Dorf in der Nähe von Pertignan hat sich geweigert, an den französischen Wahlen teilzunehmen. Es handelt sich um die kleine, in den Bergen liegende Ortschaft **Mantet,** die infolge Fehlens von Straßen keine Verbindung mit anderen Ortschaften besitzt. Als Protest gegen diese Lage haben die Dorfbewohner sich geweigert, an den Wahlen teilzunehmen, so daß die Bildung eines Wahlbüros überflüssig war.

Neun Sträflinge erschossen

Bangkok, 3. Mai. Eine blutige Gefängnisrevolte hat sich im Bangkwang-Gefängnis in der Umgebung von Bangkok ereignet. Etwa 500 Sträflinge, die im Gefängnishof mit Erdarbeiten beschäftigt wurden, griffen plötzlich die Wärter mit ihren Schaufeln an, trieben sie vom Gefängnistor zurück und versuchten, das Tor mit Aexten zu zertrümmern. Gleichzeitig befreiten sich die übrigen Insassen, und es kam zu einem wilden Kampf mit den Wärtern, der drei Stunden dauerte. Erst nachdem neun Sträflinge erschossen und 30 andere schwer verwundet worden waren, gelang es, die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Von den Wärtern waren bei dem Handgemenge drei Mann schwer verwundet worden.

Wovon man spricht

Großfeuer in Düsseldorf

Düsseldorf, 3 Mai. Ein Großfeuer vernichtete in einem Wohnhaus auf dem Hindenburgwall das Treppenhaus fast vollständig. Die Feuerwehr mußte daher die Bewohner des Dachgeschosses über das Dach des Nachbarhauses in Sicherheit bringen. Ein Mann erlitt schwere Brandwunden, eine Frau hat den Tod gefunden. Sie wurde von den Feuerwehrleuten in ihrer Wohnung erstickt aufgefunden. Aus einer Gasuhr im Keller soll plötzlich eine Stichflamme herausgeschlagen sein, die in der Nähe liegendes, leicht brennbares Material in Brand setzte.

Drei Selbstmorde am gleichen Tage auf der gleichen Strecke

Auf der Strecke Sorau-Forst ereigneten sich am Dienstag unabhängig voneinander drei vollkommen gleichartige Selbstmorde. Bei Schönwalde warf sich ein 42jähriger Mann vor einen Güterzug, beim Bahnübergang bei Berge ließ sich ein Bäckergeselle vom Zuge überfahren und wenige Stunden später mußte der Lokomotivführer eines D-Zuges melden, daß sich bei der Blockstelle Erlenhaus ein Mann habe überfahren lassen, wie sich herausstellte, ein Geschäftsführer aus Forst.

Aus dem Gerichtssaal

Urteil des Staatsgerichtshofes

Karlsruhe, 3. Mai. Das Urteil, das der Staatsgerichtshof am Samstag kurz veröffentlicht hat, lautet dahin: „Der Antrag der NSDAP., Gau Baden, und der nationalsozialistischen Landtagsfraktion auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung wird zurückgewiesen." Die Antragsteller hatten sich gegen die bekannte Erklärung des badischen Staatspräsidenten in der Landtagssitzung vom 14. April, in welcher staatliche Maßnahmen gegen nationalsozialistische Beamte, die sich als solche betätigen, angekündigt wurden, gewandt. In der **Begründung** des Staatsgerichtshofes heißt es u. a.: Dem Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung kann aus zwei Gründen nicht entsprochen werden: 1. Den Antragstellern fehlt die Sachbefugnis, in diesem Verfahren als Partei aufzutreten. Nach § 38 Abs. 2 der badischen Verfassung steht das Recht, die Gesetzlichkeit und insbesondere also auch die Verfassungsmäßigkeit von Regierungsmaßnahmen zu überwachen, dem Landtag, nicht aber einer einzelnen Landtagsfraktion zu. 2. Bei Verfassungsstreitigkeiten innerhalb eines Landes — Art. 19 Reichsverfassung erster Fall — hat der Staatsgerichtshof bisher noch nie eine einstweilige Verfügung erlassen. Ob er dazu überhaupt befugt ist, kann für die vorliegende Entscheidung dahingestellt bleiben. Denn dies ist jedenfalls dann zu verneinen, wenn die einstweilige Verfügung — wie hier — der Entscheidung in der Sache selbst vorgreifen würde.

Nun ergibt sich aber aus der Klageschrift selbst unzweifelhaft, daß hier ein derartiges Verhältnis zwischen der Hauptsache und der begehrten einstweiligen Verfügung bestehen würde. Die Anträge und die Begründung decken sich inhaltlich so völlig, daß die Antragsteller es für überflüssig gehalten haben, dabei zwischen der Hauptsache und dem Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung zu unterscheiden, und daß sie darum bitten, gegebenenfalls den Antrag auf Erlaß der einstweiligen Verfügung als „Klageschrift aufzufassen".

Ein Zusammenbruch auf den anderen

Mannheim, 3. Mai. In einer Sondersitzung beschäftigte sich das Schöffengericht mit der fallit gewordenen Textilwaren-Großhandlung Karl Einhorn-Mannheim. Die Staatsanwaltschaft hat den wegen Konkursvergehen, Betrug und Urkundenfälschung Angeklagten im Verdacht, daß er 70 000 RM. an seinen Bruder in Luxemburg verschoben hat. Um sich aus der Krise herauszuwinden, griff er zu dem verwerflichen Mittel der Wechselschiebungen. In acht Fällen waren die Geschädigten seine Kunden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4500 RM. Das Gericht verurteilte den 48jährigen Angeklagten wegen Konkursvergehens und Betrugs in zehn Fällen in Verbindung mit Blankettfälschungen unter Freisprechung von Betrug in einem Falle zu einer Gefängnisstrafe von zehn Monaten.

Sechs Monate Gefängnis für fahrlässige Tötung

Müllheim, 3 Mai. Das Schöffengericht Freiburg hielt hier eine Sitzung ab. In dieser wurde der ledige Kraftwagenführer Br. von Obereggenen wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. In der Nacht zum 7. Dezember 1931 fuhr Br. mit seinem Kraftwagen gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden dabei verletzt. Ein junger Mann namens Billig von Hach erlitt einen Bruch der Schädelbasis und starb.

Der Präsident der obersten deutschen Rennbehörde gestorben.

Graf Lubbert von Westphalen, der Vorsitzende der obersten deutschen Rennbehörde, Vizepräsident des Vereins für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes, ist im Alter von 60 Jahren gestorben. Graf Westphalen war in den letzten Jahrzehnten einer der verdientesten Führer des deutschen Rennsportes, für den in diesen schweren Zeiten sein Verlust doppelt schwer ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stabilisierung des Dollarkurses vom Repräsentantenhaus beschlossen. Das Repräsentantenhaus nahm einen Gesetzentwurf an, der die Stabilisierung des Dollars auf der Basis des Wertes von 1926 durch das Bundesreserveamt vorsieht.

Reichshilfe für die Höchster Vereinsbank. Das Reichswirtschaftsministerium hat seine Genehmigung dazu erteilt, daß der Vereinsbank Höchst die gleiche Behandlung zuteil wird, wie den infolge der vorjährigen Wirtschaftskrise in Schwierigkeit geratenen anderen Genossenschaftsbanken. Die Vereinsbank wird also einen Sanierungszuschuß von 100 000 RM. erhalten.

Ausstellung von Mainzer Domkleinodien in London. Der deutsche Botschafter Freiherr von Neurath wohnte der Eröffnung einer Ausstellung berühmter Kleinodien des Mainzer Doms bei. Der Ertrag der Ausstellung, die Schätze aus dem 11., 12. und 13. Jahrhundert umfaßt, kommt der Mainzer Diözese zugute.

Urteil im Rigaer Domprozeß. Nach dem Urteil des Friedensrichters in der Klage der neuen Domverwaltung gegen die deutsche Domgemeinde auf Räumung der Pastorate und der Küsterwohnungen muß die deutsche Domgemeinde alle Räume der Domkirche mit Ausnahme einer einzigen Wohnung verlassen.

Einsturz eines Neubaus in Olmütz. Bei einem Schulneubau in Olmütz-Repcin stürzte ein Gerüst ein, auf dem acht Arbeiter beschäftigt waren. Einem der Arbeiter gelang es, sich an einem Fensterrahmen festzuklammern; die anderen wurden in die Tiefe gerissen und unter den Trümmern des Gerüsts begraben. Sie erlitten insgesamt schwere Verletzungen. Einer von ihnen starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Vier Knaben ertrunken. In From (Somerseth) bei London sind vier Schulknaben beim Spiel in die durch Regengüsse angeschwollenen Fluten des Fromflusses gefallen und ertrunken.

Schweizer Telegraphenamt niedergebrannt. Die Zentrale der schweizerischen Telegraphen- und Telephonverwaltung in Bern wurde am Sonntag nachmittag das Opfer eines Großfeuers. Der Brand brach zugleich an drei Stellen aus und vernichtete den gewaltigen Bau zum großen Teil. Die Archive des Unternehmens wurden völlig zerstört.

Der österreichische Unterrichtsminister beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident empfing den zur Zeit in Berlin weilenden österreichischen Bundesminister für Unterricht, Dr. Czermak.

Macdonald wird operiert. Macdonald wird sich am Donnerstag einer Operation des Grünen Stars am rechten Auge unterziehen. Er wird sich sechs Wochen lang vollkommene Ruhe auferlegen müssen, aber vor der Lausanner Konferenz wieder hergestellt sein.

Anton Wildgans gestorben. Der Dichter und vormalige Direktor des Burgtheaters, Dr. Anton Wildgans, ist im Mödling bei Wien, 52 Jahre alt, gestorben.

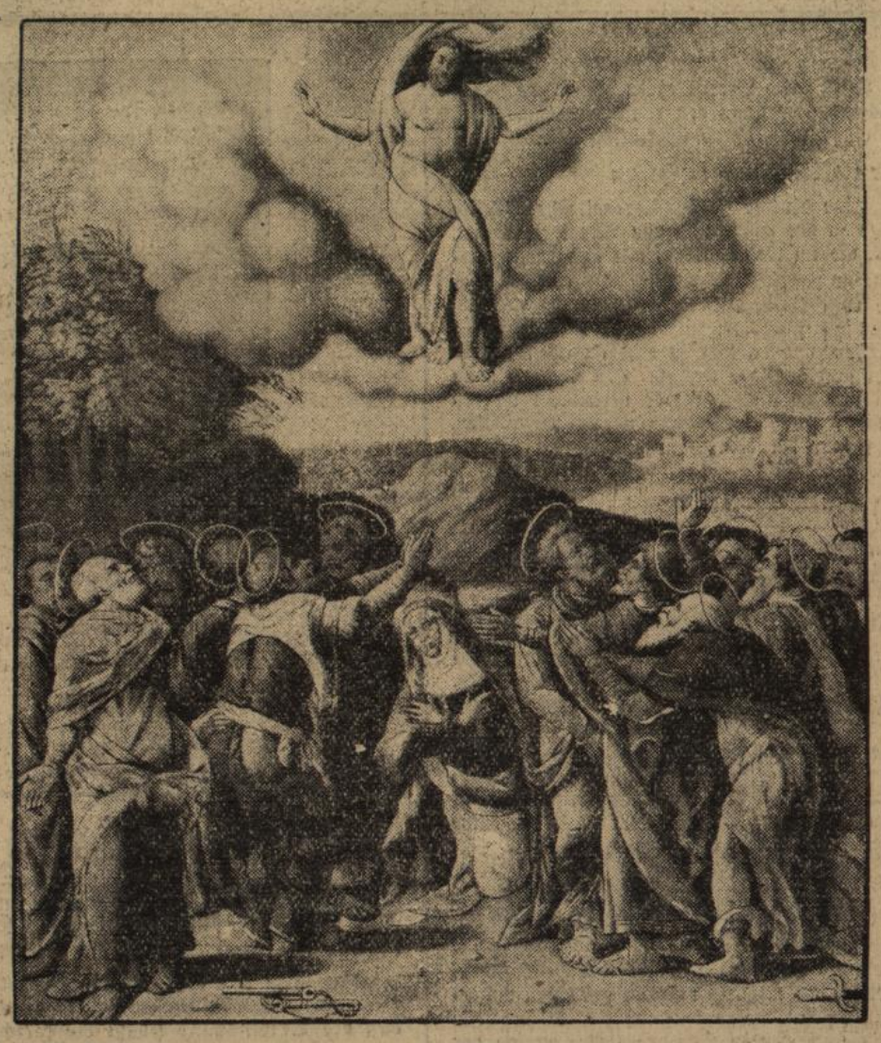
Ein vierjähriges Kind verbrannt. Die drei Kinder des Bahnarbeiters Most in Kulmain (Oberpf.) setzten beim Spielen mit Streichhölzern eine Scheune in Brand. Das jüngste Kind, ein vierjähriges Mädchen, kam in den Flammen um.

In dem Heft **„Kur und Erholung im Harz und Kyffhäuser"** wird das bisher vorwiegend von Touristen besuchte vielseitige Mittelgebirge auch als Kur- und Erholungsgebiet beschrieben. Professor Dr. med. Rhese zeigt in dem Aufsatz über „Das Harzklima und die Heilquellen des Harzes in ihrer Beziehung zur menschlichen Gesundheit" welche Kurmittel und Heilerfolge der Harz dem Erholungsbedürftigen und dem Kranken bietet. Es folgen dann kurze Ortsbeschreibungen der bekannteren Heilbäder, Luftkurorte, Sommerfrischen und Touristenplätze mit Preisen für Unterkunft und Verpflegung. Mehr als 100 Abbildungen, eine Uebersichtskarte und ein mehrfarbiger Umschlag ergänzen den Text. Das 24 Seiten starke Heft ist zu beziehen durch die Reisebüros und den Harzer Verkehrsverband e. V., Geschäftsstelle Wernigerode/Harz, Postschließfach 84.

Mühlen Franck
die gute Kaffeewürze zu jedem Kaffee!

Machen Sie einen Versuch!
Wenn Sie Mühlen Franck – die gute Kaffeewürze – verwenden, brauchen Sie weniger Kaffee und bekommen trotzdem ein volles, herzhaftes, kräftiges Getränk. Mühlen Franck ist sehr ergiebig, würzkräftig und billig. Ein halbes Pfund kostet 22 Pfennig.

Christi Himmelfahrt



Himmelfahrt

Ueber den Wolken

Nicht nur der Flugzeuggast oder der Wanderer in den Hochalpen kann es erleben, auch dem Besteiger unserer mittleren Berge wird es je und je einmal zuteil, daß er über den Wolken stehen darf. Das ist freilich ein seltenes Geschenk, aber dafür ist's um so schöner: zu Füßen das wogende, wallende Nebel- und Wolkenmeer, aus dem nur da und dort ragende Gipfel sich herausheben, während alles, Wald und Wiese, Straße und Fluß, Häuser und Türme, durch das Nebelmeer verhüllt ist, — zu Häupten aber der blaue Himmel und strahlender Sonnenschein und ein Frieden, als wäre da unten gar kein Kampf, der sich vielleicht eben schon entlädt in Donner und Blitz und prasselndem Regen. Da durchzieht das Herz ein Gefühl des Geborgenseins und des Friedens, ja des Sieges über die tobenden Gewalten da unten. Gewiß, der Sieg ist kaum verdient. Die Wolkendecke unter den Füßen ist nicht durch Menschengewalt heruntergedrückt worden. Aber die Freude über den Sieg wird durch das deutliche Bewußtsein der eigenen Verdienstlosigkeit nicht gemindert, sondern eher noch gesteigert. Darf doch da auch einmal die Seligkeit des Beschenktseins, des Beglücktseins ohne die verpflichtende Gegenleistung ausgekostet werden!

Freilich, schon ist die Stunde des Abstiegs gekommen. Man muß wieder hinunter ins Tal, muß die Decke wieder durchschreiten und sich dem Regen und dem Sturm aussetzen. Aber darum bleibt das Erlebte doch unvergessen und wirkt sich aus. Noch manchmal, wenn wieder drohende Wolken über dem Tale hängen, wird der Geist nach oben, auf den Berggipfel, wandern, wird sich der leuchtenden Sonne erinnern und daran denken, wie dünn und schwach doch im Grund genommen die finstere Wolkendecke ist.

Wer dies Stehen über den Wolken einmal selbst erlebt hat, der behalte es gut im Gedächtnis. Es diene ihm zum Gleichnis für die Botschaft des Himmelfahrtsfestes, daß ihn der Auferstandene bei der Hand nehmen und mit sich hinaufführen will über die tobenden Wolken, hinauf in den Sonnenschein, in die Geborgenheit, in den Sieg und den Frieden! Der Christ darf über den Dingen und Verhältnissen stehen; nicht so freilich, daß er schon zu Lebzeiten aus den Niederungen der Welt für immer flüchten dürfte, aber als einer, der je und je hinaufgeführt wird über die Wolken und dann von solchem Erleben noch Jahr und Tag zehrt, bis es ihm wieder erneuert wird, als einem, der es unverlierbar fest weiß: Ueber den Wolken ist Sonnenschein, und die Decke scheint drohender, unzerreißbarer, fester, als sie in Wirklichkeit ist!

G. Schwering

Von Ewigkeit umgeben

Der Blick über die Welt hinaus ist der einzige, der die Welt versteht.
Wagner.

Der Ernst, der heilige, macht allein das Leben zur Ewigkeit.
Goethe.

Die Ewigkeit ist uns so innig und gemein,
wir woll'n gleich oder nicht, wir müssen ewig sein.
A. Silesius.

Himmelwärts

Laß dich nicht vom Frühling täuschen,
Herz, der dich mit Lust umringt,
wo mit wonnigen Geräuschen,
Wald und Flur vom Leben klingt.
Diese Welt, sie muß vergehen;
früher noch der Lüfte Raub
wirst als Asche du verwehen,
Herz! wie flücht'ger Blumenstaub.
Willst du bis zum Wesen dringen,
wende vom Erschaffnen dich;
willst du dich ins Leben schwingen -
einer zeigt als Führer sich:
der an solchem Frühlingsmorgen
hinter sich ließ die Natur,
und, dem ird'schen Blick verborgen,
in der Himmel Himmel fuhr.

Gustav Schwab.

Himmelfahrtslegenden

Die Lerche

In alten, uralten Zeiten versah die Lerche das Amt des Himmelspförtners. Zweimal flog sie täglich aus, um die Seelen der Verstorbenen von der Erde zu holen und sie auf der weiten Reise ins Paradies zu begleiten. Morgens gab sie denen das Geleit, die des Nachts gestorben waren, abends denen, die während des Tages aus der irdischen Welt geschieden waren. Ihnen allen öffnete sie die Himmelspforte.

Es war kein leichter Dienst. Manche Seele, die lange aufs Paradies hatte warten müssen, ward ungeduldig, wenn sie vor der Himmelstür kostbare Augenblicke zu versäumen glaubte. Dann und wann gab's Irrtümer und Versehen. Es fand sich mitunter auch ein schwarzes Schaf unter den geduldig harrenden schneeweißen Himmelslämmern. Was Wunder, wenn da die arg geplagte Lerche einmal das seelische Gleichgewicht verlor und zur Erleichterung der Drangsal einen ganz unhimmlischen Fluch zwischen dem Schnabel hervorstieß: „Diu! Diu!" was in der alten Sprache so viel wie „Herrgott!" bedeutet. Es war sozusagen der Lerche Leib- und Magenfluch. War einmal der Dienst sehr streng oder der Andrang groß, was oft geschah, denn dazumal gab's noch Pest und Seuchen und blutige Kriege, die die Menschen in hellen Scharen zur letzten Reise zwangen, dann ging's vor der Himmelspforte schon wirklich unchristlich zu, fast wie auf der Börse. Und den ganzen Tag hörte man das „Diu! Diu!"-Gezeter des Pfortenvogels.

Da verbreitete sich eines Tages im Himmel die Nachricht, daß Christus, der Gottessohn die Erde verlassen habe, um aufzufahren in den Himmel und den Platz an Gottes Seite einzunehmen. Und die paradiesischen Seelen drängten zum Himmelstor, um die Ankunft des Erlösers zu erleben. Die Lerche hatte alle Flügel voll zu tun, war bald hier, bald dort begehrt, denn es wollten auch gewöhnliche Sterbliche die himmlische Reise antreten. Und die kleinen Engelsfrauen machten der Lerche ganz besondere Not; denn sie krabbelten zwischen den Wolken umher, standen überall im Weg und versperrten Zugänge und Pforten. Und mehr als einmal entfuhr der Lerche ein zorniges „Diu! Diu!" oder gar ein noch unheiligerer Laut.

Da erschien der Heiland in strahlender Glorie, auftauchend aus der irdischen Tiefe, grüßend die Engel und die gläubigen Seelen. Doch die Lerche war nicht zur Stelle, sie zankte mit irgend einem Widerspenst, und nur das böse „Diu! Diu!", das aus einer Wolkenfalte herüberscholl, verriet ihre Anwesenheit.

Christus stand vor der verschlossenen Himmelspforte, bis sie sich auf seinen allmählichen Wink hin auftat. Und er ging ein in das Reich, das nicht von dieser Erde ist.

Er rief die Lerche klein und schuldbewußt erschien sie und mußte hören, daß ihr Amt von nun an in besondere Hände gelegt würde und daß der Vorplatz des Himmels kein Ort für unchristliches Fluchen sei.

Sie mußte zur Erde zurückkehren und an ihre Stelle war der heilige Petrus berufen, der sowieso um diese Zeit an die letzte Reise denken mußte. Wie gut er trotz des hohen Alters sein Pförtneramt versieht, geht schon daraus hervor, daß er noch immer in Amt und Würden den anstrengenden Dienst an der Himmelstür besorgt.

Die Lerche aber trug viel Reu und Leid. Tag um Tag, kaum daß die Sonne am Firmament erscheint, zum Zeichen, daß die Himmelstür geöffnet ist, fliegt sie fort von der Erde, den fernen blauen Höhen zu. Sie steigt so hoch, daß ein Menschenauge sie nimmer erkennt. Und wenn sie dem Himmel nahekommt, dann erhebt sie den Schmelz und den Drang ihrer Stimme und beteuert mit ihrem Singen, daß sie nie wieder fluchen werde, nie wieder, nie wieder! Aber Sankt Peter kann nur den Kopf schütteln und ihr bedeuten, daß des Herrn Spruch unabänderlich sei. Noch einmal versucht es die Lerche, steigt und steigt, jubelt, bittet, schwört, die Himmelstür aber bleibt ihr verschlossen.

Da kommt alle irdische Wut über sie. Sie kippt die Flügel und dreht bei und stößt pfeilschnell herab gegen die Erde. Und so fuhrmannsmäßig flucht sie dabei, daß selbst ein alter Schwede rot werden könnte. Hast du's einmal gehört: „Diu! Diu! Diu!"

Und im nächsten Morgen ist alles vergessen, und abermals versucht die Lerche ihr Glück und steigt zur blauen Höhe auf, es mit einer Litanei und neuen Hymnen versuchend.

Nicht anders als der Mensch, der das verlorene Paradies ebensowenig vergessen kann, am Morgen geistliche Lieder singt, schmeichelt, bittet und hofft und am Abend flucht, daß Gott erbarm.

(Aus der Bretagne.)

Die Himmelfahrt

Als die Zeit gekommen war, zu der der Heiland seine Sendung vollbracht und den leidvollen Kreis seines irdischen Wegs durchwandert hatte, kehrte er, wie es verheißen, dahin zurück, woher er gekommen. Die Erde sollte den verklärten Leib nicht länger haben. Das Wort war Geist geworden.

Und es teilten sich die Wolken in der Höhe, und der Himmel öffnete sich. Aus seinem Herzen schoß eine Fülle von Garben solch sonniger Glut, als wäre es die wahrgewordene Seligkeit. Eine reine Wolke, weißer als Schnee, sank hernieder aus strahlender Höhe wie Feder und Flaum.

Da lauschte auf, was irdisch war. Es schwiegen die rauschenden Wasser, und stille wurden die springenden Brunnen. Hallen und Schallen klang ferner, bis es verstummte. Selbst das Echo entschlief. Murmelnder Bach verlor seinen Laut, nimmer brausten die Wälder, und es hielt seinen Atem der Wind an. Es schwang kein Blatt, und es schwankte kein Halm, und es fiel keine Nadel vom Tann. Selbst die segelnden Wolken hemmten den eiligen Flug. Alles Getier stand stille in Andacht. Keines Vogels Fittich schlug, nicht der kleinste Käfer summte. Keine Mücke sang. Auch die Maus saß stille, nicht zu rascheln und es erstarb das breite Gequake der Frösche. Innehielt jeglicher Pulsschlag in weihevoller, feiernder Stunde. In panischer Stille verharrte alle lebendige Welt.

Hört, was geschah! Als die sinkende Wolke nahe der Erde den Heiland umhüllte, um seinen göttlichen Leib auf in den Himmel zu tragen, sprang ein geschwätziger Schwatz in die lauschende Ruh', und es fiel wie ein großes Gelärm in das gewaltige Amt.

Es wispern und säuseln die Blätter der silbrigen Pappel und tuscheln gar wichtig. Wie Geschwätz von schmatzenden Lippen rieselt's geschäftig aus dem Gezweig. Nicht vermocht' es die Pappel, die alte, die vorlauten Blätter ruhig zu halten. Fragten voll Neugierde bald nach dem Was und jetzt ums Warum. Riefen dem Wind, dem Gesellen des Spiels, grüßten hinüber zum Brüderlein Baum und vermißten den zwitschernden Gast, der im Geäst sonst sang.

Da keinerlei Antwort erscholl, Da schimpften die Blätter voll Aerger, Schwatzten und plapperten so, als hätten sie Jahre versäumt.

Nicht ihre geringste Acht galt dieser Stunde der Weihe, in der, was lebte, schwieg und den göttlichen Heiland grüßte. Ausborchte jedes Geschöpf, was sich begab.

Und die Wolke entführte den Herrn, der die Erde verließ und in den Himmel fuhr. Herzschlag und Atem der Welt setzten nun wieder ein in brausendem, vollem Akkord.

Doch zum Gedenken der Stunde der Himmelfahrt Christi und zur ewigen Strafe, die ihr der Herr hat bestimmt, zittert seitdem die silbrige Pappel immerzu, ohne Rast, ohne Ruh, bei Tag und Nacht, selbst in der Schlafzeit des sonnigen Mittags, in klapperndem Frösteln, schauernd sich schüttelnd im leisesten Wind, gehetzt und geplagt, zitternd und zag, tuscheind und wispernd wie ein geschwätziger Greis, immerfort, immerzu — bis einst auch sie wird erlöst am Tage des jüngsten Gerichts. (Aus Böhmen.)

Das Fest der Vögel

Ehe der Herr seine himmlische Reise antrat, lud er alle Vögel zu einem fröhlichen Fest ein, mit Schmaus und Sang und Tanz. Die Tiere aber sollten, so hatte er es bestimmt, sich selbst die guten und feinen Sachen, die sie verspeisen wollten, suchen und zusammentragen: kleine Würmer, Maden, Flieg' und Fleuch, Kern und Korn und solcherlei Leckerzeug. Auch fürs Getränke mußten die geflügelten Herrschaften selbst sorgen, was es sei, Wasser oder Tau, Pfütz oder Quell, Fruchtsaft oder Honigwasser. Unser lieber Herr aber verriet ihnen, wo es etwas besonders Gutes zu finden gäbe, sei's Flüssigkeit oder Bissiges. So seine Funde gab's nicht alle Tage. Auch für eine grüne Wiese und für Lustbarkeit und Vogel-Schnickschnack war Herr Jesus gütig besorgt. Der Himmelfahrtstag sollte dem Federvolk wohl in gutem Erinnern bleiben.

Aber schau einer an! Alle waren's zufrieden und pfiffen ihren schönsten Sonntagsmarsch, und mancher Vogelfunge, der noch nicht trocken war hinter den Federn, schlug vor Freude einen Purzelbaum. Nur dem Herrn Specht, dem war's nicht recht. Der raunzte und graunzte, als wollt man ihn uzen. Und er sollte sich wohl das Gefieder beschmutzen, wenn mit dem Schnabel im Dreck er müßt' wühlen; das könnt' ihm die Freude erheblich kühlen. Er überließ das dem Volk, den Großen und Kleinen. Zum Essen und Trinken — da tät' er erscheinen.

So etwa sprach der eitle Meister Specht und bürstete zum siebenten Male am Tag seinen schwarzen Gehrock aus. Aber unser lieber Herr, der alles weiß und alles hört, war sehr erzürnt über solch Benehmen. „Du, garstiger Uebermut, du eingebildeter Specht! Folgst meinen Worten nicht! Fort mit dir, geh' mir aus den Augen! Wir werden unser Fest ohne dich feiern. Aber auch du sollst an diesen Tag denken, an diesen letzten Tag, den ich unter den Geschöpfen meiner Erde weile. Du magst dein Futter von nun an unter den Baumrinden suchen. Wirst dich wohl plagen müssen! Und fleißig heißt es sein! Das Wasser der Erde aber sprech' ich deinen Freunden zu: du wirst nur trinken dürfen, wenn es regnet."

Ei, da wagte der Specht nicht mehr zu mucksen und zog mit langem Schnabel ab. Er verstahl sich tief in den dunklen Forst, während draußen auf der grünen Wiese die Vögel lustig tafelten und so feierten und jubilierten, daß sie fast aus der Melodie kamen und das eigene Wort nicht mehr verstanden.

Der Herr aber hat seinen letzten Bannspruch nimmer geändert. Und der Specht ist darüber vor lauter Grübeln und Bereuen zum Philosophen geworden. In seinen vogelfreien Stunden, da sitzt er über gelehrten Büchern und liest gar den Schopenhauer und spekuliert in pessimistischer Weltanschauung. Eine Brille muß er tragen, so schlecht ist seine Vogelperspektive geworden, aus der er die Dinge betrachtet. Hast du ihm einmal zugeschaut, wenn er sein Haus verläßt und Futter sucht? Wie er stundenlang klopft und hämmert, daß sich etwas Verspeisbares zeige, wie er schier verzweifelt, baumauf, baumab läuft. Arg ist er daran, wenn lange Zeit kein Regen fällt. Ach, da plagt ihn der Durst! Dann pfeifet er den Himmel an, bittet gar sehr um Verzeihung und sperrt voll Angst und Neid den Schnabel auf, bis sich der Herr erbarmt und Regen schickt. Aber die schönen Pfützchen und Lachen, die sind für ihn das verbotene Paradies. Einzeln muß er die Tropfen auffangen, wenn sie vom Himmel kommen. Er hat es darin im Laufe der Zeit zu beachtenswerter Kunstfertigkeit gebracht.

Was ihn am meisten grämt, ist aber das: Seit jenem Himmelfahrtstag ist er nie wieder und nicht ein einziges Mal zu einer Vogelhochzeit eingeladen worden. Erfahrt's der Specht, daß irgendwo solch eine Festlichkeit vor sich geht, so nimmt er schon vor Sonn' und Tag Reißaus und fliegt in den Wald, wo er am dichtesten ist und am dunkelsten, und dort hämmert er in Gram und Wut ein tiefes Loch ins Buchenholz und steckt den Kopf hinein bis über die Ohren, auf daß er nichts mehr sieht und nichts mehr hört.

*

Die Singvögel

Jesus war aus dem Grabe auferstanden. Der erste Laut, der den Verklärten grüßte, war ein Vogellied, eine Auferstehungshymne, wie sie der Vater Haydn oder der alte Sebastian Bach

nicht schöner in Noten hätte setzen können. Ein Chor fiel schmetternd ein, zu dem sich der ganze Vogelgesangverein bis auf den letzten Schwanz eingefunden hatte. „Jubilate domini!“ So haben sie gesungen. Sogar die Spatzen trugen in bescheidener Weise das Ihre zum Gelingen bei.

Im Herzen tief gerührt, dankte der Auferstandene seinen Geschöpfen. Und er versprach ihnen, wenn ihr Tag gekommen sei, wolle er sie mit sich nehmen ins Paradies, wo ewiger Frühling strahle und die Sonne nicht untergehe.

Da freuten sich die Liedervögel gar sehr und sie gaben noch ein Lied drein, daß der Frühlingshimmel vor Freude blitzblau wurde und die Knospen vor Neugier aufsprangen. Und die Sängerschaft erklärte sich in Permanenz und fing an zu jubilieren, bevor noch der Tag anbrach und hielt mit dem Konzert erst ein, als der Vorhang der Dämmerung fiel. So kam der Himmelfahrtstag heran.

„Das ist der Tag des Herrn!“ hub die Lerche an, den Morgen zu grüßen. Da machten sich die Vögel allsamt reisefertig, gaben den Jungen noch letzte Anweisungen und warteten auf den Augenblick, der sie ins Paradies rufen würde.

Der Tag des Herrn war aber nicht auch der Tag der Vögel. Und als der Heiland auf schwebendem Wolkenthron emporstieg zur Sonne, zu Himmel und Gott, noch einmal die Erde und ihre Geschöpfe begrüßte, da ließ er durch die Lerche den Vögeln Botschaft sagen, daß ihre Stunde noch nicht gekommen sei. Sie sollten sich einmal bis zur Maienzeit gedulden und fleißig singen. Sehnsüchtig warteten die Vögel weiter dem Tag entgegen, der sie ins Paradies bringen sollte.

„Laßt uns nicht rappeltöpfig sein“, pfiffen die Spatzen, und „Der Mai ist gekommen“, schmetterten die Finken. Und sie sangen alle vom frühen Morgen bis zum späten Abend.

Allein der Mai ging um, und Pfingsten, das liebliche Fest kam heran. Wieder weckte die Lerche das gefiederte Volk „Das ist der Tag des Herrn!“ trillerte sie vor Sonn und Morgen. Aber der Tag stieg auf und schwand hin und kein Zeichen kam, das zum Aufbruch ins Paradies rief. Da piepsten und schrien und zeterten sie den Himmel an, irgend und ungeduldig, bis Jesus ihnen abermals bedeutete, sie müßten warten. „Die Erde braucht euch, ihr lieben Musikanten! Ich kann euch vor dem Johannistag nicht in den Himmel laden!“

Nur schwer trösteten sich die Singvögel mit diesen Worten, aber sie kamen zur Einsicht, daß es wohl so sein müsse, und in Hoffen, jetzt der Verheißung und Erfüllung ganz nahe zu sein, sangen sie die allerschönsten Lieder und pfiffen Melodien, die nach Noten waren. Kein Mensch hatte je so schöne Musik gehört wie dies Vogelkonzert in den jungen Sommertagen.

„Johannistag, Johannistag! Blumen und Kränze, soviel man mag!“ so sangen sie schon, als die Sonne den ersten roten Gruß ins Land sandte, und die Glühwürmchen putzten schon zur frühen Frühe an ihrem Laternchen. Doch der Tag ging hin, der Vogeljubel war ein Meistersingersang wie er im Buche steht. „Johannistag, Johannistag!“ Wohl brachte der Tag Blühen und Jubeln und ging mit Singen und Springen um, aber das versprochene Glück brachte er den Vögeln nicht. Kein Ruf, kein Zeichen, kein Trost! Der Herr Jesus hatte seine liebsten Geschöpfe wohl über den Weltgeschäften vergessen.

Da hielten sie Rat und legten Trauer an; die Zweige wurden auf halbmast geflaggt und das Konzertieren, Tirilieren, Jubilieren hatte sein Ende. Die Singvögel lehnten irgendwo im Schatten eines Baumes und rührten sich nicht. Kein Ton kam aus einer Kehle. Vielleicht, daß dann und wann ein junger Frühaufsteher das versprochene Paradies vergaß und im anbrechenden Tag ein wenig probierte, ob es wohl noch ginge mit dem Singen. Alle anderen aber waren mausestill und fischestumm. So ging der Sommer still über die Erde.

Fast schon wurden gelb die Blätter. Da kam eines Tages der Säuselwind aus der Himmelskammer: „Geschwind, geschwind!“ so säuselte er. „Kiwitt, kiwitt, ins Paradies!“ So pfiffen's die Finken; denn sie hatten's am ersten herausgefunden, daß endlich der Tag gekommen war, auf den sie so lange und sehnsüchtig gewartet hatten. „Adiö! Ziwuit!“ so grüßten sie, schlugen die Flügel und flatterten in hellen Scharen davon ins Paradies, wo Milch und Honig fließt, wo alle Blumen blühen und die ewige Sonne scheint und der Himmel so blau ist, daß ihn ein Maler gar nicht malen kann.

So hat's mir ein altes Mütterlein erzählt. Ob's wahr ist, das weiß ich nicht; aber sie sagt, wie's dazumal geschehen, so geschieht's noch Jahr für Jahr. Bis Johanni singen voll Freud und Erwarten die Vögel, weil ihnen das Paradies versprochen ist; dann aber werden sie in Enttäuschung still, bis die Blätter fallen. Und endlich kommt ihr Tag, wo sie der liebe Gott ins Paradies holt.

Vier Sender schildern den Frühling

Der Südfunk, der Bayerische Rundfunk, Radio Wien und der Schweizerische Landessender vereinigen sich am Sonntag, den 8. Mai, ab 15.30 Uhr um eine Fahrt in den Frühling nach Vorarlberg und rund um den Bodensee recht abwechslungsreich zu schildern. Radio Wien beginnt mit einem Hörbericht aus St. Christoph am Arlberg, der aus Eis und Schnee hinab in den Frühling führt. Von Bregenz aus wird anschließend der Südfunk Bilder vom badischen und württembergischen Ufer des Schwäbischen Meeres vermitteln. Dann löst der Schweizerische Landessender den Südfunk ab, um die Hörer vom schweizerischen Ufer an die berühmten Dornierwerke zu führen. Als letzter sendet der Bayerische Rundfunk einen sehr aufschlußreichen Funkbericht aus Lindau. Zum Schluß treffen sich die Sprecher der vier Sender auf einem Dampfer zur Fahrt von Lindau nach Bregenz, um über einen Kurzwellensender abwechselnd die Fahrt auf dem See zu beschreiben.

Baden

Tagung der Bad. Ruhestandsbeamten

Karlsruhe, 3. Mai. Der Badische Landesverein der Ruhestandsbeamten und Hinterbliebenen hielt im Kaffee Nowack seinen Vertretertag ab. Für den erkrankten ersten Vorsitzenden, Verkehrsdirektor a. D. Deisler, hieß Oberrechnungsrat a. D. Ken die Vertreter und Gäste herzlich willkommen. Manecke besprach dann die Auswirkungen der Notverordnungen und stellte fest, daß die Gehaltskürzungen durch die Preissenkungen nicht aufgehoben werden könnten. Heute denke die Geschäftswelt über die Besoldungskürzungen ganz anders als vor einem Jahre. Der Redner schloß seine Darlegungen mit der eindringlichen Mahnung innerhalb der Beamtenschaft einig und geschlossen zu sein. Böhringer wies darauf hin, daß der Kampf um die Belange der zuruhegesetzten Beamten auch ein Kampf für die Geschicke der aktiven Beamten sei. Er widerlegte das Märchen von den „Riesenaufwendungen für Beamtenpensionen“. Thum erinnerte an die Nachteile, die den Ruhestandsbeamten aus der badischen Haushaltsnotverordnung erwachsen. Grüble-München überbrachte die Grüße des süddeutschen Verbandes. Laffert-München berichtete über die Tätigkeit des Pensionärausschusses des Deutschen Beamtenbundes. Die Pensionskürzung von 80 auf 75 Prozent werde als eine Ungerechtigkeit empfunden. Unter allen Umständen müsse jetzt dafür gesorgt werden, daß neue Kürzungen unterbleiben. Ein Ruhegeld unter 125 RM. dürfe nicht von einer Kürzung betroffen werden.

Landesausschußsitzung des Roten Kreuzes

Karlsruhe, 3. Mai. Kürzlich fand die Landesausschußsitzung des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz statt. In Verbindung mit dieser Sitzung fand, wie nun schon zweimal wieder, eine Belehrungstagung statt. Sie begann mit einer Aussprache über Maßnahmen der Winterhilfe. Darauf erfolgte ein Vortrag über Gasschutz von Kolonnenarzt Dr. von Renz-Karlsruhe und dann, gewissermaßen als Auftakt für die Tagung, der Vortrag von Professor Dr. Leibrecht-Lahr über „Volksnot und Frauenhilfe“. Der Abend sammelte alle Anwesenden zu gemütlichem Beisammensein. Tags darauf hielt die Leiterin des staatlichen Fortbildungsschullehrerinnenseminars Frl. Horn, einen Vortrag über die Entwicklung der hauswirtschaftlichen Ausbildung in Baden sowie über die hauswirtschaftliche Belehrung. Die Leiterin der Frauenabteilung des Arbeitsamts Karlsruhe, Frl. Scheffler, sprach über Beschäftigung weiblicher Arbeitsloser. Nach einer Besprechung der Jugend-Rotkreuzbewegung warb Stadtobermedizinalrat Dr. Geißler die Frauenvereinsmitglieder durch seinen klaren, allgemein verständlichen Vortrag zur Mitarbeit in der Eugenik — Erforschung und Erblehre. Am Nachmittag fand der Vortrag des Professors Dr. Baisch über Krüppelfürsorge und Heilgymnastik sowie die hochinteressanten heilgymnastischen Vorführungen großes Interesse von allen Seiten. Weitere Vorträge folgte von Professor Dr. Linzenmeier über den Krebs bei den Frauen und von Frau Langer-Mannheim über Frau, Mutter und die sittliche Not.

Ettlingen, 2. Mai. (Liebestragödie.) Bei der Hedwigsquelle wurde am Sonntag vormittag ein etwa 30 Jahre alter Mann von Karlsruhe und ein etwa 25 Jahre altes Servierfräulein aus Bayern unter Vergiftungserscheinungen bewußtlos aufgefunden. Sie wurden ins Krankenhaus verbracht, wo es gelang, die Giftwirkungen aufzuheben, sodaß jetzt keine Lebensgefahr mehr besteht.

Mannheim, 3. Mai. (Dentisten-Tagung.) Am 7. und 8. Mai findet hier die 47. Generalversammlung des Verbandes badischer Dentisten statt.

Mannheim, 3. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Das älteste Ehepaar Feudenheims, die Maurerseheleute Ihrig, feierten am Sonntag das Fest der diamantenen Hochzeit. Der Jubilar ist 84 Jahre alt, seine Lebensgefährtin 85 Jahre. Die heutigen Nachkommen sind 33 Enkel und 21 Urenkel.

Oppenau, 2. Mai. (Einweihung des Karl-Seith-Weges.) Am Sonntag fand die feierliche Einweihung des Karl-Seith-Weges unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern des Badischen Schwarzwaldvereins und Vertretern städtischer und staatlicher Behörden statt. Der Weg, der zu Ehren des Geheimen Hofrats Dr. Karl Seith-Freiburg, des langjährigen Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten des Badischen Schwarzwaldvereins Karl-Seith-Weg getauft worden ist, führt von Oppenau durch das Einbachtal nach den Wasserfällen bei Allerheiligen und ist schatten- und staubfrei gelegen.

Heidelberg, 2. Mai. (Tagung.) Der Landesbezirk Baden des Bundes Deutscher Architekten hält seine diesjährige Vollversammlung in Heidelberg am Samstag, den 7. Mai, ab. Die Tagung ist mit einer öffentlichen Kundgebung in der Stadthalle verbunden, bei der der 1. Vorsitzende des Landesbezirks, Regierungsbaumeister Brunisch-Karlsruhe über das Thema: „Warum fordern wir einen Berufsschutz?“ sprechen wird.

Mosbach, 3. Mai. (Der rasende Tod.) Am Sonntag nachmittag kamen hier auf der Hauptstraße zwei Motorradler so unglücklich zu Fall, daß der eine namens Erwin Heininger auf der Stelle tot war, während der andere mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Wiesloch, 3. Mai. (Betriebsaufnahme.) Die Tonwarenindustrie Wiesloch hat mit etwa 250 Mann ihrer Belegschaft den Betrieb wieder aufgenommen.

Hirschhorn a. N., 3. Mai. (Unfallfolgen.) Vor einigen Tagen kam der 12jährige Sohn Herbert des Kraftwagenbesitzers Emil Berger beim Spiel im Walde so unglücklich zu Fall, daß er sich einen komplizierten Armbruch zuzog, was seine Ueberführung nach der Heidelberger Universitätsklinik erforderlich machte. Anscheinend wurde die dabei entstandene Wunde beim Falle infiziert, so daß eine Blutvergiftung eintrat, an deren Folgen der Junge starb.

Kehl, 4. Mai. Gestern nachmittag traf, von Köln kommend, der 13 Jahre auf der Teufelsinsel gefangen gehaltene Paul Alfons Schwartz hier ein. Es wurde ihm von der Bevölkerung ein überwältigender Empfang zu teil.

Lampertheim, 3. Mai. (Einbruch bei Justitia.) In einer der letzten Nächte drangen unbekannte Täter in das Amtsgerichtsgebäude ein und verschafften sich Zugang in das Dienstzimmer des Justizoberinspektors. Hier brachen sie einen Pult auf und entwendeten daraus Wertzeichen in Höhe von ungefähr 20 Mark. Die Polizei verfolgt die Täter.

Gündelwangen, A. Neustadt, 2. Mai. (Brand.) Auf dem Hebsackerhof brannte Schopf und Schmiede ab. Die Feuerwehr konnte ein Uebergreifen auf die Hauptgebäude verhindern.

Waldkirch, 2. Mai. (Motorradunfall.) Sonntag nachmittag ereignete sich bei Obersimonswald ein schwerer Motorradunfall, bei dem der Landwirt Wilhelm Kuri von Kohlenbach auf der Stelle getötet wurde, während die mitfahrende Dienstmagd Rosa Doter schwer verletzt wurde. Kuri wollte in einer Kurve zwei Radfahrern ausweichen und sah sich plötzlich einem Auto gegenüber. Er verlor offenbar die Geistesgegenwart und fuhr auf das Auto auf.

Achdorf, 2. Mai. (Brand.) Sonntag früh entstand in der Scheune des Altbürgermeisters Bausch Feuer. Das ganze Anwesen wurde in kurzer Zeit ein Opfer der Flammen. Von den Fahrnissen konnte so gut wie nichts gerettet werden. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Freiburg, 2. Mai. (Freiburg gratuliert.) Der Oberbürgermeister hat dem General der Artillerie a. D. Dr. phil. h. c. Max von Gallwitz, Ehrenbürger der Stadt Freiburg, zum 80. Geburtstag zugleich namens des Stadtrats und der gesamten Bürgerschaft die herzlichsten Glückwünsche unter Uebersendung eines Blumengebindes zum Ausdruck gebracht.

Marlen, 2. Mai. (Brand.) Sonntag morgen brannte das Anwesen der Witwe Adolf Krieg nieder. Nur der alte Teil des Wohnhauses konnte gerettet werden. Erst der Motorspritze Kehl gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Es wird Brandstiftung vermutet.

Radolfzell, 2. Mai. (Todesfall.) Generaldirektor Carl Wolf, der über 60 Jahre im Dienste der Gotthard Allweiler Pumpenfabrik AG. in Radolfzell stand und vor vier Wochen in den Ruhestand getreten ist, ist Sonntag morgen im Alter von 75 Jahren gestorben.

Konstanz, 2. Mai. (Theaterkonflikt.) Bei der Beratung der Konstanzer Stadttheaterfrage wurden gegen den derzeitigen Direktor Regierungsrat a. D. Hermann E. Mayer seitens eines Stadtrates scharfe persönliche Angriffe gerichtet. Mayer hat auf Grund dieser Angriffe gegen den Beleidiger Klage erhoben und erklärt, daß er sich Schritte gegenüber dem Oberbürgermeister von Konstanz vorbehalte, der diese Vorwürfe in Abwesenheit Mayers nicht zurückgewiesen habe, sondern daraus Konsequenzen gezogen habe.

Friedrichshafen, 3. Mai. (Wiedereinführung des Kilometerheftes auf dem Bodensee.) Von zuverlässiger Seite verlautet lt. „Seeblatt“, daß die Reichsbahndirektion Karlsruhe und Stuttgart beabsichtigen, in alernächster Zeit das Kilometerheft auf dem Bodensee nach früherem Muster wieder probeweise einzuführen. Damit ginge ein lang ersehnter Wunsch der Bevölkerung am Bodensee wieder in Erfüllung.

MAGGI's Fleischbrühe 5 Würfel (1 Stange) nur noch 17 Pfg.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Samstag, den 30. April 1932. Neu einstudiert:

Boccaccio

Komische Oper in drei Akten von F. Zell und R. Genee. Musik von Franz von Suppe.

Wer nicht ohnedies wüßte, daß Franz von Suppes „Boccaccio“ als eine der farbenschönsten Blüten am Baume der ältern Wiener Operette prangt, würde nunmehr durch das Landestheater darüber sich hinreichend belehrt finden. Denn innerhalb knapp acht Jahre kommt das charmant-unterhaltsame, in Erfindung und Durcharbeit meisterliche Werk schon zum drittenmal „neueinstudiert“ heraus. Und man hört sie ja immer gerne, diese flotte, prickelnde, melodienflüssige, walzer-, serenaden- und marschbeflissene Musik, die trotz ihrer Offenbach-Nachfolge und gelegentlicher Rücklagen bei Verdi oder gar Meyerbeer durchweg originell, frischwangig, einige Banalitäten miteinbeschlossen baufein und dazu stets geschmackvoll, vor allem gediegen und gekonnt ist. Strebt sie doch in fulminantem Auftrieb der kunstgerechten Ensemblenummern und ausgebuchteten Finalsätze (vornehmlich des mit dem „Rebellions“-Chor intonierten ersten) in deutlichem Anspruch des Untertitels zur komischen Oper hin. Auch das ein wenig nach dem Muster der „Lustigen Weiber“ zurechtgestutzte, sich stark ins Anekdotische verlierende, locker und buntscheckig, sonst aber glücklich abgefaßte Textbuch trägt vieles zur Beliebtheit der über ein halbes Jahrhundert noch nicht verwelkten Operettenschöpfung bei. Im Mittelpunkt der losen Sache steht der kecke Dekamerone-Dichter, der freilich anno 1331, wo sie (in Florenz zur beginnenden Renaissance) spielt, kaum schon von seinem erst später reifenden Novellistenruhm zehren konnte. Dennoch nimmt er bereits Vorschuß darauf, läßt in wechselnder Vermummung, als paukender Studio und zerlumpter Bettler, als Bauernlümmel und Gottseibeiuns, als Berichter schlüpfriger Abenteuer und sieggewohnter Frauenjäger alles Geschehen um sich kreisen und stellt zum Ueberfluß den männlichen Partner des blümerant-sentimentalen Liebespaares, als welcher er die holde, zuletzt zur Prinzessin von Geblüt avancierende Fiametta zu eigen gewinnt. Also zusammengenommen Grund genug, meint die Theaterleitung, den Suppe'schen „Boccaccio“ von Zeit zu Zeit wohlig aufzuwärmen und mundend garniert auf den Repertoiretisch zu bringen. Ganz recht, nur warten wir unterdes vergeblich auf die z. T. versprochene Erfüllung langgehegter Operetten-Wünsche wie die „Nacht in Venedig“ und „Gasparone“ oder die „Großherzogin von Gerolstein“ und den jüngst erneuerten „Methusalem“. Warten wir halt weiter! Vielleicht wird nach der vierten „Boccaccio“-Neueinstudierung etwas daraus.

Ueber die jetzige von Josef Krips und Viktor Pruscha besorgte Wiederaufnahme kann wiederholt werden, was ich seinerzeit ihrer Vorgängerin ins Stammbuch schrieb. Unbeschadet der Anerkennung ihrer deliziösen, temperamentbefeuerten, rhythmenbelebten musikalischen Servierung war mir der orchestrale Aufwand zu drückend, zu dick, zu sehr aufs Opernhafte zugeschnitten. Wohingegen ich das szenische Gehabe (das diesmal allein im Schattenspiel des Schlusses merkbar umgestaltet wurde) unziemlich karikiert, vergröbert und der Hanswurstiade nahegerückt fand. Das paßt Wort für Wort abermals. Wahrscheinlich dünkt maßgeblichen Ortes diese Auffassung „volkstümlicher“. Na, auch gut! Die Geschmäcker sind eben verschieden.

Emmy Seiberlich, durch ihre wettberwerbfähige Figur für Hosenrollen gerade zu prädestiniert, ist ein schicker, übermütiger, graziöser und empfindungsglühender Boccaccio, ob zwar ihrer des Metalls und Glanzes entbehrenden Stimme die ins Herz sich singende Innenwärme mangelt. Sie wandelt nicht ungestraft unter Konzerthauspalmen! Ungleich besser erging's im Gesanglichen der hübschen, reinstimmig ensemblezführenden Beatrice Lotte Fischbachs und der nach verbotenen Früchten lüsternen, zungen- und „schlag“fertigen Isabella Ellen Winters. Als ältlich entbrennende Peronella vermochte Wera Kratzer, deren Talent ich mir anderswo als im Grotesken angesiedelt denke, die nicht vergessene Hermine Ziegler bloß schwach zu ersetzen. Gleich blieb das Terzett der genarrten Ehegatten: der tonlich ebenso stramm wie mit dem Schlegel zuhauende Weinschwelg und Faßbinder Wilh. Rentwigs, der geschniegelte, ein bißchen zu albern sich gebärdende Barbier Carsten Oerners und Karlh. Lösers schmerbäuchiger, gespensterseherischer Gewürzkrämer, welcher den applausfangenden Strophen seines „Wie Gott will“-Couplets nach hätte prominentes Mitglied der „Stillhalte-Kommission“ werden sollen. Den reichlich einfältigen Prinzen Pietro von Palermo, der die dem poetischen Freund zugedachten Prügel bezieht, während jener ihm die Braut wegschnappt, gab Robert Kiefer schmuck und naiv. Die Chöre (Georg Hofmann) saßen sattelfest und klangsauber und dürfen daher ein gebührend Teil des der Vorstellung freundlich gereichten Beifalls für sich buchen.

Dr. Rudolf Raab.

Aus Stadt und Land

Durlach, 4. Mai. (Liederkranz Durlach.) Am Donnerstag, den 5. Mai (Himmelfahrtstag) findet der diesjährige Herrenausflug nach Spessart statt. Zur Teilnahme an demselben werden alle aktiven, passiven und Ehrenmitglieder hiermit nochmals sangesfreundlichst eingeladen. Treffpunkt vormittags ½8 Uhr am Haupteingang des Schloßgartens gegenüber dem Amtsgericht. Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Durlach-Aue, 4. Mai. Wieder steht eines der großen Feste vor der Türe und mancher frägt sich, was beginne ich an Pfingsten? In dieser schweren, geldarmen Zeit können es viele sich nicht mehr leisten, eine größere Reise zu unternehmen und sind gezwungen, die Feiertage zu Hause zu verbringen. Doch sieht man sich nach Gelegenheiten um, um doch noch an den Feiertagen etwas zu erleben und da soll nicht versäumt werden, auf den **Sommertagszug des Turnerbundes Durlach-Aue** hinzuweisen. Für alle sollte die Losung an Pfingsten heißen: Auf zum Somertagszug nach D.-Aue. Verspricht er doch ein großes Ereignis zu werden. Nicht weniger als 10 große Wagen nebst den vielen kleineren Gruppen und den zahlreichen Kindern werden an dem Umzug teilnehmen. Außerdem soll noch eine erste Musikkapelle dazu verpflichtet werden, die auch nach dem Umzug auf dem Festplatz ihr Bestes drangeben wird, um noch einige Stunden fröhlichen Beisammenseins zu gewährleisten. Hoffen wir, daß der Himmel ein freundliches Gesicht dazu macht, damit der Umzug seinen richtigen Rahmen erhält. Pw.

*

Durlacher Filmschau

Es ist gewiß eine glückliche Idee, den musikalischen Edelschatz unseres allbekannten ältern Operettenbestandes filmtechnisch nutzbar zu machen. Da erschließt sich für Ausübende und Genießende ein weites Feld, das noch lange anbaufähig bleiben wird. Und gar, wenn die Königin der gasmten Gattung, die ewig junge „Fledermaus" hierzu auserkoren werden kann, durften die Bearbeiter den Erfolg von vornherein für gesichert halten. Der darnach hergestellte Emelka-Tonfilm der Bayerischen Film-Gesellschaft (diese Woche im Skala-Theater!) bringt aufgrund eines geschickt verfertigten Manusskripts (Hans H. Zerlett) die Hauperereignisse der Fledermaus-Handlung, die z. T. zusammengezogen, z. T. erweitert, auch in dieser Gestalt ihre karnevalistisch heitere Wirkung voll ausübt. Die von Carl Lamac geführte Regie entfaltet vor allem auf dem Ball-Feste des abgelebten, blasierten Prinzen Orlofsky ein rauschendes Ge-

pränge und schafft trink-, tanz- und küsseselige Sektstimmung. Außerdem ergänzt sie den „fidelen" Gefängnisakt um ein paar entschieden witzige und gelungene Zutaten. Darstellung und Gesang sind sehr ansprechend und flott und geben den Hauptmitwirkenden vielfältig verwertete Möglichkeiten zur Entfaltung ihrere patenten künstlerischen Qualitäten. Da hier die Figur der kecken, ausgelassenen Kammerzofe Adele, die in der Robe ihrer Gnädigen auf dem als „Rache einer Fledermaus" arrangierten Orlofsky'schen Ballett-Rattenball abenteuert, in den beherrschenden Mittelpunkt gerückt ist, hat auch Anny Ondra, die sie fesch und routiniert spielt, den schauspielerischen Löwenanteil. Doch nicht minder zeichnen sich Betty Werner (Rosalinde), Georg Alexander (Eisenstein), Oscar Sima (Falke), Hans Junkermann (Frank), Ivan Petrovich (Prinz Orlofsky), Franz Felix (Alfred), Karl Ettlinger (Frosch) in ihren ergiebigen Rollen aus. Und ums Ganze klingen in reichdosierter Auswahl die bezaubernden Strauß'schen Walzermelodien in Frühlingsblütenherrlichkeit. Dr. Rudolf Raab.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 4. 5. 32.

Betrunkener Kraftfahrer: In vergangener Nacht fuhr ein Bauunternehmer von hier in angetrunkenem Zustand mit einem Personenkraftwagen beim Ueberqueren des Bahngleises an der Weiherstraße so zwischen die Schienen hinein, daß der Zugverkehr gesperrt werden mußte. Die Berufsfeuerwehr entfernte den Wagen aus dem Geleise, worauf ihn die Polizei in Verwahrung nahm.

Ermitteltes Diebesgut: Ermittelt wurde u. a. auch eine silberne Damenuhr mit den Reparaturzeichen „S 3605" und „K 14121" und eine silberne Herrenuhr mit den Reparaturzeichen „St. 24 713 L" und „St. 7949 L". Beide Uhren wurden vermutlich hier von einem Mansardendieb gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Badische Landespolizeiamt.

*

Zum Sommertagszug am 8. Mai.

Da der Karlsruher Sommertagszug immer eine große Zahl von Fremden, namentlich aus der näheren Umgebung der Stadt herbeigezogen hat, und dieses Jahr wegen seiner besonders schönen Ausstattung und seiner Länge zweifellos wieder starke Anziehungskraft ausüben wird, sei darauf aufmerksam gemacht, daß Fremde billige Fahrgelegenheit nach Karlsruhe haben, wenn sie die Sonntagsrückfahrkarte nach Karlsruhe mit 33⅓ % Fahrpreisermäßigung benützen. Der Zug stellt sich bekanntlich im Garten des früheren erbgroßherzoglichen Palais in der Herren- und Ritterstraße auf und marschiert in die Weststadt und in den Stadtgarten, wo er sich auflöst. Dort wird dann Unterhaltungskonzert stattfinden, gleichzeitig wird der bitterböse „Winter" auf dem See verbrannt werden und auch sonst gibt es allerhand zu sehen und zu genießen, darunter das lustige Kasperltheater, das schon im Zuge auf einem Festwagen mitfährt und dabei Vorstellungen gibt. Wer nach dem Zuge sich sonst in Karlsruhe und seiner nächsten Umgebung vergnügen will, hat dazu reichlich Gelegenheit. Das Rheinstrandbad mit seinen üppigen Grünanlagen und glitzernden Wassern wird vielen Freude bereiten. Dazu sind vormittags schon verschiedene Veranstaltungen, die dem Tag eine besondere Bedeutung geben: Um 8 Uhr erschallen Frühlingslieder der Kapelle des Philharmonischen Orchesters vom Turm des Rathauses, um 11 Uhr findet die Loretto-Gedächtnisfeier der alten Leibgrenadiere und der 14er und 50er Artilleristen an ihren Denkmälern statt, zu gleicher Zeit ehrt der Gesangverein Concordia unseren heimischen Dichter Josef Viktor von Scheffel an seinem Denkmal durch die hergebrachte Feier und anschließend konzertieren auf verschiedenen Plätzen der Stadt die hiesigen Musikkapellen zur besonderen Betonung des Sommertags. Nachmittags 5 Uhr (im Anschluß an den Sommertagszug) wird außerdem der übliche Gedächtnisakt in der Festhalle anläßlich des alljährlichen Muttertages stattfinden. So wird Karlsruhe am 8. Mai Einheimischen und Fremden mancherlei freundliche und erhebende Stunden bringen und vor allem für unsere Kleinen ein Tag der Freude und des Glücks sein. Hoffen wir, daß der Wettergott gleichfalls ein Einsehen hat und Frau Sonne ihren Segen dazu gibt.

— Zum Christi Himmelfahrtsfest. Das Fest Christi Himmelfahrt, das zwischen den Sonntag Rogate und den Sonntag Exaudi fällt, wurde bis zum 4. Jahrhundert gleichzeitig mit dem Pfingstfest begangen. Später verlegte die Kirche dieses Fest auf den 40. Tag nach Ostern. Uralt sind die Bräuche, die mit dem Christi Himmelfahrtstag in Verbindung gebracht werden und die sich zum Teil bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Schon die alten Germanen begingen am gleichen Tage eines ihrer Frühlingsfeste. In katholischen Gegenden werden Feldprozessionen veranstaltet und der Wetterse' en wird gesprochen. Der dem Christi Himmelfahrtstag folgende Freitag wird als Wetterfreitag oder Schauerfreitag bezeichnet. Ein damit zusammenhängender Brauch ist das Sammeln von Blumen und Kräutern, die zu Kränzen gebunden werden und zum Schutze gegen Wetterschäden in die Bauernstuben, in die Gemeindekammern und in die Viehställe gehängt werden.

— **Kurztelegramme.** Um der deutschen Wirtschaft und weiten Kreisen der Bevölkerung die Benutzung des Telegraphen zu kurzen Mitteilungen gegen die geringe Gebühr von 50 Rpf. wie in der Vorkriegszeit zu ermöglichen, hat die Deutsche Reichspost seit 16. Februar innerhalb Deutschlands und im Verkehr mit der Freien Stadt Danzig sogenannte Kurztelegramme eingeführt. Kurztelegramme sind in offener Sprache abgefaßte Telegramme, die mit der Anschrift und dem Dienstvermerk —KZ— höchstens 8 Gebührenwörter enthalten dürfen. Die Kurztelegramme werden sogleich nach ihrer Ankunft am Bestimmungsort durch Fernsprecher oder Nebentelegraphen zugestellt oder mit der nächsten Briefzustellung durch den Briefträger abgetragen. Die Einführung der Kurztelegramme hat allgemein Anklang gefunden. Im ersten Monat nach der Einführung wurden bereits 52 800 Kurztelegramme aufgegeben.

— **Pfingstverkehr der Post.** Die Post bittet, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen die Pfingstpakete und -päckchen möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort, soweit notwendig unter näherer Bezeichnung seiner Lage, besonders groß und kräftig niederzuschreiben.

Der erste deutsche Reitersieg auf dem Frühjahrsturnier in Rom.

Oberleutnant Brandt, der unter 120 Bewerbern den ersten Platz im Kampf um den Liktoren-Preis auf dem Frühjahrsturnier in Rom belegte und damit den ersten deutschen Sieg auf dem international heißumstrittenen römischen Frühjahrs-Turnier errang.

Buntes Allerlei

Liverpool sehnt sich nach dem Rattenfänger von Hameln

Die großen Hafenstädte werden nach wie vor von Ratten heimgesucht, denn alle modernen Mittel reichen nicht aus, Häfen von den ebenso widerstandsfähigen wie schlauen Tieren zu befreien. Selbst elektrische Drähte, die in Liverpol um die Ankermäste gelegt werden, haben den Ratten nichts ausgemacht. Einige unerfahrene Junge mußten zwar das Leben lassen, aber die Großen gehen dem Drahtverhau aus dem Wege. Nur 30 000 Ratten sind im letzten Jahre hier getötet worden, davon 12 000 auf den Schiffen, so daß man keinerlei Verminderung merkt. Ein Künstler wie der Rattenfänger von Hameln würde in Liverpool mit offenen Armen aufgenommen werden.

Das begehrteste Frauenhandwerk

Obwohl die Konfektion dem Schneidergewerbe starke Konkurrenz macht und die Betätigungsmöglichkeit darin immer mehr einengt, wird es doch immer noch von den dem Frauenhandwerk sich widmenden Mädchen stark bevorzugt. So gab es nach den Angaben der Deutschen Handwerkskammer rund 70 Prozent der weiblichen Handwerkslehrlinge im Deutschen Reich, also ungefähr 50 000 junge Mädchen, die sich diesen Beruf erwählten. Die Zahl der Putzmacherinnen, die ihnen am 1. Januar 1930 gegenüberstanden, wird mit 10 000 (gleich 15 Prozent), der Friseurinnen mit 7000 (10 Prozent), der Weißnäherinnen und Stickerinnen mit 2500 (4 Prozent) angegeben, während das restliche 1 Prozent sich auf verschiedene andere Handwerke verteilte.

Er hatte einen gesunden Schlaf

In einer der letzten Nächte rutschte ein Student aus Jena, der sich am Saale-Ufer niedergelegt hatte, während es Schlafes langsam in die Saale. Am nächsten Morgen wurde er vollständig in Wasser und Schlamm eingebettet aufgefunden. Nur der Kopf lag noch frei. Der Student schlief den Schlaf des Gerechten. Mit großer Mühe gelang es, den schweren Körper aus dem Schlamm herauszuziehen.

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer des „Durlacher Tageblattes" am Freitag nachmittag.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 4. Mai.

Bad. Landestheater: „Wenn der junge Wein blüht", 20—22.
Skala-Tonfilm-Theater: „Fledermaus", 7 und 8¾ Uhr.
Blumen-Kaffee: Tanz.
Germania-Sportplatz: Südstern Karlsruhe — Vikt. Berghausen, 6 Uhr.

Donnerstag, den 5. Mai.

Bad. Landestheater: „Tristan und Isolde", 18—22½ Uhr.

Skala-Tonfilm-Theater	Die Fledermaus Joh. Strauß unsterbliche Operette	4.45 7.05 8.45

Germania-Sportplatz: Alte Herren-Turnier.
Gasthaus zur Blume: Gartenkonzert.

Hurra! 14 Tage „Fedag"-Ferien!

Wir haben mit der „FEDAG-Feriengemeinschaft deutscher Arbeitnehmer A.-G., München, ein langjähriges Vertragsabkommen geschlossen, demzufolge wir seit 4. April 1932 unseren sämtlichen Tabakerzeugnissen in allen Packungen

Ferienmarken

beifügen. Sammeln Sie die Ferienmarken! Es lohnt sich! Werden Sie Mitglied der FEDAG! Diese garantiert ihren Mitgliedern

Fünftausend kostenlose 14täg. Ferienaufenthalte

bereits im ersten Ferienjahr 1932/33. Für 30 Pfg. erwerben Sie die Mitgliedschaft für 5 Jahre. Fragen Sie Ihren Tabakhändler!

AUSTRIA

Tabakwaren nach den Vorschriften der Österreich. Tabakregie

FUNK - ROSENKAVALIER - MEMPHIS - III. SORTE - REGIE VIRGINIER - REGIE-STUMPEN - REGIE-TABAKE

Turnen, Spiel und Sport

Jubiläumsspiel.

Germania I. — F.Sp.V. Kreuznach 07 3:4 (2:4).

Das sportliche Programm anläßlich ihres 30jährigen Jubiläums eröffneten die Germanen am vergangenen Sonntag mit dem Rückspiel gegen den 6:0-Sieger des 1. Spiels der diesjährigen Osterreise F.Sp.V. 07 Kreuznach. Nach Beendigung des Vorspiels zwischen den Germ.-Reserven und der 1. Mannschaft des V. f. R. Durlach, das die Ersteren nach knappem Halbzeitstande von 1:0 schließlich noch mit 6:2 Toren gewannen, betraten die Gäste unter lebhaftem Beifall das Spielfeld, gefolgt von den Einheimischen. Nach gegenseitiger Begrüßung und Ueberreichen eines Wimpels in den Vereinsfarben seitens der Germanen nahm das Spiel seinen Anfang.

Gleich von vornherein konnte man die Feststellung machen, daß Kreuznach einen sehr starken Gegner abgeben wird und somit ein interessanter Spielverlauf in Aussicht stand. Die Germanen waren bedauerlicherweise gezwungen, auf verschiedenen Posten mit Ersatz anzutreten, der auch über das ganze Spiel anzumerken war. Den Torreigen eröffnete die Platzelf durch den Halblinken, der in der 6. Minute eine exakte Vorlage des Linksaußen unhaltbar einzuschießen vermochte. Wenige Minuten später hatte jedoch Kreuznach bereits den Ausgleich erzielt, dem gleich darauf durch den sehr gewandten Mittelstürmer noch ein weiteres Tor folgte.

Der Kampf ist beiderseits offen und zeitigt die schönsten Situationen. Die Germanen erreichen durch ihren Mittelstürmer nochmals den Ausgleich, doch glückt es dem sehr flinken Gästesturm bis zur Pause noch zwei weitere Treffer zu buchen.

Nach Halbzeit gehen die Germ. etwas stärker aus sich heraus und können auch geraume Zeit eine Ueberlegenheit herausspielen. In den ersten Minuten ist es sodann auch wieder der Halblinke, der ein 3. Tor aus einer sehr schönen Kombination heraus erzielt. Trotz bester Torchancen auf beiden Seiten sollte es bei diesem Resultate bleiben, was dem Spielverlauf auch in jeder Beziehung gerecht wird. Die Gästemannschaft setzt sich aus sehr sympathischen Sportsleuten zusammen, die auch über eine sehr rationelle Spielweise verfügen und jeder einzelne sehr gut durchgebildet ist. Ueberragend ist bei ihnen der Sturmführer und Halbrechte, die beide ein beachtenswertes Schußvermögen besitzen und auch in technischer Beziehung ihre Kameraden übertreffen.

Bei den Germanen hielt sich der Ersatztorwart sehr gut, muß sich jedoch für die Zukunft noch mehr Ruhe angewöhnen. In der Verteidigung konnte der Rechte, auf ungewohntem Posten stehend, nicht überzeugen, wodurch sein Partner etwas überlastet wurde. Die Läuferreihe war im Zerstören gut, ließ jedoch in Punkto Zuspiel und Aufbau alle Wünsche offen.

Der zugvollste Stürmer war der Linksaußen, dessen prächtige Flanken leider abzuoft bei den Innenstürmern keine Gegenliebe fanden und so wirkungslos verpuffen mußten.

Alles in Allem war dieser Auftakt der Jubiläumssportwoche in sportlicher Hinsicht recht gut, doch war die finanzielle Seite durch das gleichzeitig in Karlsruhe stattfindende Meisterschaftsspiel stark beeinträchtigt. Den weiteren Veranstaltungen auf dem Germania-Sportplatze wäre stärkeres lokales Interesse sehr zu wünschen. St.

Germania-Sportwoche.

Am Himmelfahrtstag wird das Kreisliga-Turnier unterbrochen. An diesem Tag beherrschen die Alten Herren das Spielfeld zum Wettkampf. 6 A.H.-Mannschaft werden um die Siegespalme ringen. Die Vorspiele beginnen bereits 9 Uhr vormittags mit dem Spiel Frankonia K'he A.H. — Berghausen A.H., es folgt um 10 Uhr Mühlburg A.H. — Daxlanden A.H. und um 11 Uhr Grötzingen A.H. — Südstern K'he A.H. Zu diesen Spielen wird Eintritt nicht erhoben. Um ½2 Uhr treffen dann die Sieger aus den beiden ersten Spielen aufeinander (der 3. Sieger hat Freilos). Das Endspiel steigt nach längerer Pause um ½6 Uhr. Die Zwischenzeit wurd durch 2 Jubiläumsspiele ausgefüllt, in denen sich frühere Meistermannschaften von Germania mit befreundeten Mannschaften treffen. Um ½3 Uhr wird die 1. Meistermannschaft von 1920 gegen diejenige von V. f. B. Grötzingen antreten. Dieses Spiel hat das größte Interesse erweckt, wirken doch dabei in der Durlacher Mannschaft bekannte frühere Spieler wie Seiter Th., Vetter Fritz, Eckhardt, Heidt, Pfeiffer, Feuchter usw. mit. Anschließend wird die 3. Meistermannschaft von 1927 (die sogenannte „Bombenmannschaft") der 2. Mannschaft von Südstern Karlsruhe gegenüberstehen. Ein riesiges Sportprogramm wird sich an diesem Tage von vormittags 9 bis nachm. ½7 Uhr vor den Augen der Zuschauer abwickeln. Hoffentlich hat der Wettergott an diesem Tage ein wenig Mitleid mit den Sportlern.

In den bisherigen Werbespielen siegten am Montag V. f. B. Grötzingen gegen F.V. Beiertheim mit 3:0, am Dienstag wurde im Spiel Frankonia geg. Söllingen Söllingen Sieger mit 7:1.

Im letzten Werbespiel der Vorrunde treffen am Freitag die beiden spielstärksten Mannschaften mit F.Vg. Weingarten und F.V. Daxlanden zusammen.

*

Endspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft.

Turnerbund Durlach verliert mit viel Pech gegen Turnverein 61 in Zweibrücken.

Bei schönem Reisewetter verließ am Samstag nachmittag die Turnerbundself mit Ersatzleuten und Begleitern im Omnibus unsere Heimatstadt zur Spielfahrt nach Zweibrücken. In gemütlichem 40 Kilometer-Tempo zunächst über Kandel-Klingenmünster durch das reizende Klingbachtal nach Annweiler. Auf dem herrlich, in der Nachbarschaft des romantischen Trifels gelegenen Kreisjugendheim des Pfälzer Turnerbundes fanden die Badener freundliche Aufnahme. Der Reiz dieser einzigartig schönen Umgebung, die Gastfreundschaft und gute Verpflegung seitens des Heimverwalters trugen bestimmt viel dazu bei, diese Stunden unvergeßlich werden zu lassen. Nach herzlichem Abschied von der gastfreundlichen Stätte wurde am nächsten Morgen in ca. 2stündiger Fahrt Zweibrücken erreicht. Rasch war die Zeit bis zum Spielbeginn verstrichen. Die Werbung in Stadt und Umgebung war, der Bedeutung dieses großen Handballtreffens entsprechend, nach unserem Eindruck mangelhaft aufgezogen, und die Organisation auf dem Platz selbst ließ viel zu wünschen übrig. Eine badische Flagge zum Gruß hätte bestimmt die inzwischen stark angewachsene Durlacher bezw. badische Anhängerschaft erfreut. Doch weit mehr als diese unbedeutende Unfreundlichkeit hat die beispiellos einseitige, allzu offensichtliche Einstellung des Herrn Schiedsrichter Ehret aus Oggersheim (Pfalz) die D. Spieler und Zuschauer erbost. Man muß es wirklich berichten, dieser Mann hat es gut verstanden, den Pfälzern den zweifelhaften Sieg zu ermöglichen, nur hat er den entlarvenden Fehler begangen, seiner Freude über seine erfolgreiche Mitwirkung solch unverhehlten Ausdruck zu verleihen. Wenn ja Brömme nicht noch vor Halbzeit verletzt worden wäre, um die übrige Zeit nur noch als Statist mitwirken zu können, dann hätte Herr Ehret sich sehr anstrengen müssen, das Spiel für Z. zu entscheiden. Nach der Pause hatten die Pfälzer nicht mehr viel zu bestellen und nur einer großen Dosis Pech von D. haben sie ihren Sieg zu verdanken. Wenn Z. einwandfrei gewonnen hätte, dann wäre ihm der Sieg neidlos gegönnt worden, aber auf diese Art auszuscheiden, ist wirklich bitter. Bedauerlich ist nur, daß keiner der Herren von der Kreisspielleitung zugegen war.

Spielverlauf: Zunächst kann sich D. auf dem ungewohnten Platz nicht zurecht finden, Z. beherrscht durch sein schnelles, raumgreifendes Flügelspiel das Feld, doch gelingt es nicht, die tadellose Verteidigung D. zu überrumpeln, noch weniger den Torwart H. Schneider, der heute wieder in ganz großer Form ist. Mit großer Ruhe hält er einfach alles. Semmler hat mit seinen Strafstößen Pech, wiederholt knallt er scharf an die Latte. Fieberhaft wird beiderseits ohne Torerfolg gekämpft, bis Semmler in der 20. Minute seinen Verein durch Strafstoß in Führung bringt. Die Z. Stürmer schießen viel, ihre Strafstöße erreichen aber selten das Tor, die kräftigen D. Läufer und Verteidiger holen jeden Ball herunter. In der 24. Minute scheidet Brömme aus und nach 5 Minuten erzwingt Z. den Ausgleich. — Halbzeit — D. hat umgestellt, Brömme geht auf Rechtsaußen, Seidenspinner spielt Läufer, Krieger geht an Brömmes Platz. Schon nach 5 Minuten geht D. abermals in Führung, Seidenspinner spielt sich rasch durch, gibt an Semmler, der unhaltbar ins linke obere Eck einschießt. Bei einem Pfälzer Angriff springt der scharf geschossene Ball eines Stürmers von der Latte ab, Schneider wirft sich auf den Ball und rutscht dabei über die Linie. Er zieht den Ball in den Kreis zurück, der Schiedsrichter verhängt 13 Meter, der unhaltbar verwandelt wird. 2:2. In der 18. Minute übernimmt Z. die Führung, sofort gleicht aber Semmler durch Strafstoß wieder aus, und plötzlich kommt der schußkräftige Z. Mittelstürmer freistehend zu einem unhaltbaren Schuß, gleich darauf erwischt ein Pfälzer Stürmer einen abspringenden Ball und erhöht den Vorsprung auf 3:5. D. spielt jetzt sehr gut und drückt den Gegner allmählich in seine Hälfte zurück. Eine steile Vorlage gibt Semmler an Schneider Armin, der durch fein plazierten Aufsetzer auf 4:5 aufholt. D. drängt und drängt, der Ausgleich liegt in der Luft, Brömme erhält in guter Stellung den Ball, doch, durch seine Verletzung behindert, kann er nur einen leicht haltbaren Schuß anbringen. Einen abknallenden Ball zieht der Z. Torhüter in den Schußkreis — der gleiche Fall wie vorher — der Schiedsrichter gibt aber den fälligen 13 Meter nicht, dagegen weist er Krieger vom Platz. D. beherrscht trotzdem die letzten Minuten, doch es will einfach nichts mehr gelingen, das Spiel mußte eben von D. verloren werden.

Damit hat die siegreiche Laufbahn der Badischen Meistermannschaft ein unverdientes Ende gefunden, trotzdem werden aber die Leistungen der Durlacher Mannschaft ein bleibendes Vorbild für neue Taten in der nächsten Handballrunde sein. E. F.

*

D.T. — Handball.

Tbd. Jahn St. Leon I. — Turnverein Durlach I. 5:6 (4:4).

Zu einem fälligen Rückspiel weilte am letzten Sonntag der Turnverein mit 2 Mannschaft in St. Leon. Dem Gastverein ging ein sehr guter spielerischer Ruf voraus, sodaß man auf den Ausgang des Freundschaftsspieles mehr als üblich gespannt war. Man sollte sich in seinen Erwartungen nicht getäuscht sehen, denn die beiden 1. Mannschaften, die sich vollkommen ebenbürtig erwiesen, zeigten ein temperamentvolles, flüssiges Spiel, wie man es nur selten zu sehen bekommt. Sehr zum guten Ausfall des Spieles trug auch der Unparteiische, ein Herr aus Neulußheim, bei. Der Spielverlauf ist kurz folgender. Die ersten 10 Minuten ist verteiltes Feldspiel. Erst beim 1. Torerfolg der Durlacher wird das Spiel lebhafter und schon im Gegenzug gleicht St. Leon aus. Die Turnvereinsstürmer sind aber gut im Zug und legen noch ein 2. und 3. Tor vor. Nachdem auch St. Leon zu einem 2. Erfolg gekommen war, stellt der Tv.-Linksaußen die Tordifferenz durch einen weiteren Erfolg wieder her. Die Gastgeber drängen jetzt stürmisch auf Ausgleich und wirklich gelingt ihnen der auch auf Konto des Tv.-Torwartes bis zur Halbzeit. Verheißungsvoll fängt Tv. die 2. Halbzeit an. Nach 2 Minuten Feldspiel schießt der Halbrechte das 5. Tor. Nachdem St. Leon eine Minute später wiederum gleichzieht, erzielt derselbe Spieler D. unmittelbar auch das 6. Tor. Damit hat auf beiden Seiten der Torsegen aufgehört. Zwar liegt in den letzten Minuten der Ausgleich in der Luft, aber der nun in großer Form befindliche Tv.-Torwart war nicht mehr zu besiegen.

Tbd. Jahn St. Leon II. — Tv. Durlach III. komb. 7:7 (3:3). Prw.

Neue Preissenkung aller Clangor-Schallplatten.

Seiner Umsatzsteigerung entsprechend läßt nunmehr der Schallplatten-Volksverband — getreu seinem Grundsatz — eine **allgemeine Preissenkung** folgen. Sein jedem musikalischen Geschmack Rechnung tragendes, sehr umfangreiches Programm ist jetzt in zwei große Gebiete aufgeteilt: I. **Meister der Musik** (Große Oper, Konzert, Kammermusik, Gesang- und Instrumentalsoli, Historischer Märsche, Klassische Operette): — 25-cm-Platte jetzt 1,60 RM.; 30-cm-Platte jetzt 2,40 RM. II. **Tanz-, Tonfilm- und Unterhaltungsmusik:** — 25-cm-Platte jetzt 1,40 RM. —. Hierzu sei besonders erwähnt, daß der erstaunlich billige Preis dieser zweiten Plattenserie nicht etwa durch verminderte Güte erreicht ist, vielmehr sind auch diese **in der Qualität Meisterplatten** und **nur** im Preise Volksplatten, denn in der Verbindung von Qualität und Billigkeit liegt der wahre volkstümliche Wert aller Clangor-Schallplatten. Freunden edler Heimmusik sei die kostenlose und völlig unverbindliche Einforderung des neuesten Schallplatten-Verzeichnisses anempfohlen. (Schallplatten-Volksverband, Berlin-Charlottenburg 2, Berliner Straße 41—43).

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 2. und 3. Mai

Buenos Aires (1 Pap.-Peso)	1,003	1,007	1,003	1,007
London (1 Pfund)	15,38	15,42	15,40	15,44
Neuyork (1 Dollar)	4,209	4,217	4,209	4,217
Amsd.-Rotd. (100 Gulden)	170,63	170,97	170,83	171,17
Brüss.-Antwp. (100 Belga)	58,89	59,01	58,94	59,06
Paris (100 Frc.)	16,575	16,615	16,59	16,63
Schweiz (100 Frc.)	81,68	81,84	81,82	81,98
Wien (100 Schilling)	51,95	52,05	51,95	52,05

Wirtschaft

Reichsbankausweis vom 30. April

Berlin, 3. Mai. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. April 1932 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 474,3 Millionen auf 3815,5 Millionen RM. erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 271,6 Millionen RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 252,9 Millionen auf 4128,1 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 18,7 Millionen auf 415,5 Millionen RM. erhöht. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,5 Millionen auf 989,5 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,1 Millionen auf 858,8 Millionen RM. abgenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,6 Millionen auf 130,6 Millionen RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 24,0 Prozent gegen 25,5 Prozent in der Vorwoche.

Konkurse und Vergleichsverfahren im April 1932. Nach Mitteilung der Statistischen Reichsamtes wurden im Monat April 1932 durch den „Reichsanzeiger" 929 neue Konkurse — ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 742 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 975 bezw. 759.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 3. Mai. Auftrieb: 1 Ochse, 9 Kühe, 57 Rinder, 13 Farren, 74 Kälber, 409 Schweine. Preise: Farren 22—26, Kühe 12—24, Rinder 30—36, Kälber 39—48, Schweine 38—31 M. Marktverlauf: mäßig belebt.

Pforzheimer Pferdemarkt vom 3. Mai. Auftrieb: 71 Pferde, darunter 3 Fohlen. Preise: leichte Pferde 100—400, mittlere 450 bis 750, schwere Arbeitspferde 800—1200 Mark.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 2. Mai. Zufuhr: 41 Ochsen, 43 Bullen, 23 Kühe, 126 Färsen, 209 Kälber, 977 Schweine. Preise: Ochsen 23—34, Bullen 18—26, Kühe 20—25, Färsen 28 bis 37, Kälber 32—48, Schweine 36—42, Sauen 28—32. Tendenz: Großvieh und Schweine langsam, geringer Ueberstand, Kälber langsam, geräumt.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 2. Mai. Zufuhr: 19 Ochsen, 28 Rinder, 22 Farren, 19 Kühe, 165 Kälber, 340 Schweine, 24 Schafe. Preise: Ochsen und Rinder 22—32, Farren 20—24, Kühe 10—18, Kälber 38—49, Schweine 38—45, Schafe 26—34. Verlauf: Großvieh mittel, Schweine und Kälber lebhaft, Nordd. deutsche und Mastkälber über Notiz, geringe Ueberstände bei Großvieh, sonst ausverkauft.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 3. Mai. Auftrieb: 143 Ochsen, 178 Bullen, 232 Kühe, 392 Färsen, 957 Kälber, 44 Schafe, 2406 Schweine, 140 Wagenpferde, 263 Arbeitspferde, 102 Schlachtpferde, 4 Ziegen. Preise: Ochsen a 32—35, b 26—32, c 26—30, Bullen a 26—29, b 23—25, c 20—23, Kälber a 47—48, b 45—48, c 40—44, d 36—40, e 32—35, Schafe a 34—38, b 30—34, c 24—30, Schweine a 40—42, b 40—42, c 40—42, d 39—41, e 36 bis 38, f 32—34, g 25—32, Kühe a 25—27, b 20—24, c 15—17, d 11—14, Färsen a 34—36, b 28—31, c 25—28. Preise pro Stück: Wagenpferde 900—1500, Arbeitspferde 500—1600, Schlachtpferde 30—140, Ziegen 10—20. Verlauf: Großvieh mittelmäßig, geräumt; Kälber und Schweine lebhaft, Ferkel und Läufer geräumt.

Neue Notverordnung

Notverordnung über militärische Verbände und gegen Gottlosenorganisationen.

T.U. Berlin, 4. Mai. Der Reichspräsident hat am Mittwoch 2 Verordnungen unterzeichnet. Mit der ersten Verordnung werden alle politischen Verbände, die militär-ähnlich organisiert sind oder sich so betätigen, der Kontrolle des Reichsministers des Innern unterstellt. Durch die zweite Verordnung sind die kommunistischen Gottlosenorganisationen mit sofortiger Wirkung für das ganze Reichsgebiet aufgelöst worden.

Eingesandt

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Veröffentlichungen übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Dauerkarten für das städt. Bad.

Das gestrige Eingesandt in obiger Sache findet in weiten Kreisen ungeteilten Beifall. Die neu eingerichteten Ringtennisplätze, die ja auch bei kühler Witterung benützt werden können, werden sicherlich mit dazu beitragen, daß recht viele Bad- und Spiellustige von der Einrichtung der Dauerkarten Gebrauch machen. Selbstverständlich müßte sich der Preis in mäßigen Grenzen halten und die Ausgabe der Dauerkarten gleich von der Eröffnung des Bades an erfolgen. R.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der von dem nordwesteuropäischen Hochdruckgebiet ausgehende breite Strom polarer Luft hat heute ganz Nord- und Miteleuropa bis zu den Alpen erfaßt. In seinem Bereich herrscht unbeständiges Wetter bei meist nördlichen Winden. In unserm Gebiet hat es heute früh aufgeheitert, doch zieht vom Niederrhein bereits eine neue Regenfront heran. Das Wetter wird weiter kühl und unbeständig bleiben.

Wetteraussichten für Donnerstag: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Evangelischer Gottesdienst.

Donnerstag, 5. Mai 1932 — Christi Himmelfahrt

Durlach: **Stadtkirche:**
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Abendmahlsfeier Lic. Lehmann

Lutherkirche:
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst Neumann

Wolfartsweier:
Vorm. ¼10 Uhr: Gottesdienst Herrmann

Durlach-Aue:
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst, anschließend hl. Abendmahl Lipps

Neuapostolische Kirche,
Sophienstraße 17.
Himmelfahrtstag, vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst.

Christliche Vereinigung Aue,
Friedenstraße 3.
Himmelfahrtstag morgens
8 Uhr Gebetsvereinigung.
3 Uhr Versammlung.

Durlach St. Peter und Paulspfarrei.

Katholische Gottesdienstordnung

für Christi Himmelfahrt.

Mittwoch nachmittag von 5—7 Uhr Beicht.
Donnerstag (Christi Himmelfahrt) 6 Uhr Beichtgelegenheit.
7 Uhr Frühmesse.
½9 Uhr Amt mit Predigt
¼11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt.
2 Uhr Vesper.
Abends 6—7 Uhr Beichtgelegenheit für den Herz-Jesufreitag.
Abends 8 Uhr feierliche Maiandacht mit Predigt und Sühnenacht.
Abends 8—10 Uhr Beichtgelegenheit für den Herz-Jesufreitag.
Herz-Jesufreitag 6 Uhr Beicht.
7 Uhr Herz-Jesuamt mit Herz-Jesukommunion und Weihegebet.

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

Gasherde
in jeder Preislage bei
Wilh. Stoll
Installationsgeschäft,
Leopoldstraße 4.

Schafwolle
zum Waschen und Schlumpen wird angenommen Pfinzstr. 96.

Paßbilder
liefert sofort
Photograph Rummel
Auerstr. 3.

Matratzen — Bettstellen — Bettbarchente — Bettfedern
Matratzenschoner *Röste* *Drelle* *Kapok* bei **SCHNEYER**
Umarbeiten von Matratzen Mk. 8.50 — Bettfedernreinigung!
DURLACH

Durlach. Handelsregister A. Eingetragen am 29. April 1932 zu den Firmen: Süddeutsche Teigwarenfabrik Eisele & Fromm in Durlach und Germania, Schuldeneinziehung, Auskunftei, Verlag, Hermann Kindermann in Durlach: Die Firma wird von Amtswegen gelöscht. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 14. Mai 1932, vorm. 9 Uhr** in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude, 1. Stock, Zimmer Nr. 9, das Grundstück der Süddeutsch. Teigwarenfabrik Eisele & Fromm, offene Handelsgesellschaft in Durlach auf Gemarkung Durlach.

Lgb. Nr. 332/2 = 8 ar 01 qm Hofreite mit Gebäuden, Bismarckstraße 16. Hierauf steht ein zweistöckiges Fabrikgebäude mit Eisenbalkenkeller.
Schätzung ohne Zubehör: 18000 RM
mit Zubehör: 23700 RM

Durlach, den 2. Mai 1932.
Notariat I als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Mai 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 kl. Grammophon mit Platten, 1 Büffet, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Schreibmaschine „Mignon", 1 Sofa, 1 Vertikov, 1 Grammophon.

Durlach, den 4 Mai 1932.
Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. Mai 1932, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Durlach,** Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Lastwagen, 1 Schreibmaschine, 1 Vertiko, 2 Chaiselongue, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Büffet, 1 Opernglas, 1 gold. Damenarmbanduhr, 1 Kaffeeservice, 1 Nickelservice, 1 Klavier.

Durlach, den 4. Mai 1932.
Baum, Gerichtsvollzieher.

Kinderpflegerinnen-Schule
des bad. Frauenvereins v. R. K.
Durlach, Karlsburg
nimmt noch junge Mädchen auf, die eine 1½jährige gründliche Ausbildung mit Abschlußprüfung erhalten.
Anmeldungen bei den Schwestern, Karlsburg.

Sparen kannst Du kaum, wohl aber einen Notgroschen zurücklegen für schlechte Zeiten — Spare auch Du bei Deiner Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

Klavier-Unterricht
Mina Pfistner
Honorar ermäßigt

Inserieren bringt Erfolg!

Auch der Vater hat es verdient . . .
daß sich die Kinder ein wenig anstrengen. Man sollte ihn nicht einfach übersehen, wenn die Mutter mit Geschenken bedacht wird. Eine Flasche Alsheimer Fischerpfad für nur 1.— auf den Tisch, dazu ein paar gute Zigarren (es gibt schon 6 Stück zu 40 Pfg.), das wird eine fröhliche Überraschung geben. Also nicht vergessen: Heute noch zu
Schurhammer, dem Haus für gute Weine und Zigarren in der Blumenstraße.

Badisches Landestheater
Mittwoch, 4. Mai 32
*A 27 (Mittwochmiete) Th.-Gem. 501—600
Wenn der junge Wein blüht
Lustspiel von Björnson
Regie: Herz
Mitwirkende Bertram, Ehrhardt, Ermarth, Ervig, Friedberg, Rademacher, Erdin, Seiling, Schneider, Dahlen, Hierl, Schulze, Schönthaler.
Anfang 20 Uhr
Ende 22 Uhr.
Preise A (0.60—3.50 M)
Donnerstag, 5. Mai
Außer Miete
Neu einstudiert
Tristan u. Isolde
Von Wagner
Dirigent: Krips
Mitwirkende: Fanz, Reich-Dörich, Gumar Graarud a. G., Hospach, Kiefer, Löser, Oerner, Schoepflin.
Anfang 18 Uhr
Ende 22.30 Uhr.
Preise E (1.00—6.30 M)
Fr. 6. 5. Boccaccio. Sa. 7. 5. Faust I. Teil. So. 8. 5 Nachmittags: Im weißen Rößl. Abends: Rigoletto. Im Konzerthaus: Keine Vorstellung.

Zilly Trauerhüte

Reichsbund der Kriegsbeschädigt., Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen
Ortsgruppe Durlach.
Kommenden Freitag, den 6. Mai, abends 8 Uhr im Lokal Traube
Monatsversammlung
Nach Schluß derselben Lichtbilder a. Schwaben und Heiteres
Der Vorstand.

Stärke- u. Pfundwäsche
Annahme
J. Schmidt, Marktplatz

Heute Mittwoch
Schlachttag
Jäger zum Pflug.

Billige Markenräder
Herrenrad M 57.50
Damenrad M 64.—
Reparaturen
Ersatzteile
Gummi-Bereifungen
äußerst preiswert
Gustav Knappschneider
Nähmaschinen und Fahrradhandlung
Blumenstr. 7 Tel. 574.

Gardinen
können gespannt werden
Waschanstalt **Merkle**
Auerstraße 54

D. Schäferhund, andressiert, 1 Schnauzer, 1 Rotweiler sehr wachsam, billig zu verkaufen
Klemm, Karlsruhe
Dressur-Anstalt
Rintheimerstraße 33.

Bruteier
rebhuhnfarb. rosenkämmige Italiener u. Khaki Champell-Enteneier
4—5 Ztr. **Heu** z. verk.
Ernst Wagner
Alte Karlsruherstr. 32.

Brieftauben-Verkauf:
Habe **3 Brieftauben** (Täuber) 31 Brut zu verkaufen
Alte Karlsruherstr. 12
b. Germaniasportplatz
bei Kramer.

1 Acker **Breitklee** zu verkaufen **D.-Aue**
Waldhornstraße 8.

H.- u. D.-Rad
b. neu, sehr billig
Grammophon
Wert 50 M f. 18 M zu verk. Kelterstr. 7, 1. St.

Meine Praxis habe ich nach Durlach verlegt und bin durch Freiwerden der Kassenarztstelle des Herrn Dr. Boeck
zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen
Dr. med. Paul Zender
prakt. Arzt
Hauptstr. 32 (Löwenapotheke) Tel. 445
Sprechstunden: Morgens ½9—10 Uhr
Nachm. 4—6 Uhr

Blumen der Mutter zum Ehrentag!
Blühende Topfpflanzen
Kleine Arrangements
Schnittblumen
finden Sie preiswert und in reicher Auswahl bei
H. Preusker
Gartenbaubetrieb
Baseltorstr. 15 Telephon 290

An die Zwecksparer Heim u. Volk
Mittwoch, den 4. Mai 1932, um 8 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses zum „Lamm" **Zusammenkunft.**
Die Kommission.

Blumen-Kaffee
Heute Tanz-Abend!
Kapelle Fred Moreno

Scheuble, Malergeschäft
Werderstr. 13 Telef. 508
Weißlackierungen
Schleiflackierungen

Frische Fische
Kablian im Ganzen . . . ℔ —.17
" im Anschnitt . . . ℔ —.20
Fst. Kablianfilet ohne Bauchlappen . . . . . ℔ —.25
Bratheringe ½ Liter-Dose —.35
" 1 Liter-Dose —.55
Bayr. Mettwurst Stück v. —.16 an
Salami bei ganzer Wurst . ℔ 1.05
Bayr. Leberwurst 2 ℔ Dose . —.78
Ochsenmaulsalat 1 ℔ Dose . —.36
Oelsardinen ohne Gräten 2 große Dosen —.85
Dessertkäse ohne Rinde 3 Schachteln —.28
Emmentaler ohne Rinde große Schachtel —.60
Edamer 20% . . . . ¼ ℔ —.14
Mittwoch, Freitag, Samstag
Limburger Stangenkäse
im Ganzen . . . . . ℔ —.38
im Anschnitt . . . . . ℔ —.40
Limburger in Staniol
im Ganzen . . . . . ℔ —.48
im Anschnitt . . . . . ℔ —.50
Münsterkäse im Ganzen . ℔ —.78
im Anschnitt . ℔ —.80
Formausschuß (ist Camembert) Schachtel —.78 Portion —.15
Schweizerkäse ℔ —.98 ¼ ℔ —.25
Teebutter . . . . . ℔ 1.60
Tafelbutter . . . . . ℔ 1.55
Molkereibutter im Block . ℔ 1.45
Farm-Eier . . . 10 Stück —.83
10 Stück —.73
10 Stück —.68
und Rabatt
Plankuch

Hornbrille
gefunden in der Grötzingerstr. Abzuholen Waldstraße 34, I. St.

Grundstücks-Verkauf.
11 Ar Acker im Gewann „Auf den Lissen" zu günstigen Bedingungen zu verkaufen
Bezirks-Sparkasse Durlach.

Zu verkaufen 11 Ar 60 qm
Acker
im Breitenwasen oberhalb der Bahn, angelegt mit Blauklee, sowie mit 2 tragbaren Bäumen
Zu erfrag. **Grötzingen** Weingarterstraße 4.

Herrenfahrrad
20 M zu verkaufen
Kremle, Kelterstr. 23

Kleiderschrank
zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 333 an den Verlag.

Gebrauchte Ziegel
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen im Verl

Acker
(Stadtnähe) nicht bergig zu kaufen gesucht.
Angebote unt. Nr. 334 an den Verlag.

Alleinsteh. Dame sucht kleine (Beschlagnahmef.) **2 Zimmerwohnung** od. 2 leere Zimmer, auch Mansard. Offerten unt. Nr 332 an den Verlag.

Schönes großes **Mansardenzimmer** möbl od leer z. vermiet. Daselbst eine **Bettlade** mit Rost zu verkaufen
Zu erfragen im Verl.

Schöne
4 Zimmerwohnung
für sofort zu vermieten. Auch kann Auto untergebracht werden
Pforzheimerstr. 2

Sehr schöne Neubau-
4 Zimmerwohnung
(Eckhaus) zirka 125 qm groß, freie Lage mit gr. Bad, Besenkammer, Erker u. großem Balkon nebst Zubehör an ruhige Familie billigst zu vermieten, ev. mit Garage
Otto Selter
Auerstraße 64, II

Schöne
4 Zimmerwohnung
mit Bad, ev. mit Garage für sofort zu vermieten. Näheres Rüppurrerstr. 3 i. Laden Telephon 559.

F.C. Germania gegr. **Durlach e.V.** 1902
Himmelfahrtstag, 5. Mai
Alte Herren-Turnier
Vorspiele: Vorm. 9, 10 u. 11 Uhr (6 AH-Mannsch.
Zwischenrunde: ½2 Uhr, Endspiel: ½6 Uhr
½3 Uhr: **Germania-Meistermannschaft** v. 19
gegen **1920er Mannschaft V. f. B. Grötzingen.**
4 Uhr: **III. Meistermannschaft von 1927**
gegen **Südstern Karlsruhe II.**
Vorm. Eintritt frei Nachmittags ermäßigte Pre
Freitag nachm. 6 Uhr: Werbespiel
F.Vg. Weingarten - F.V. Daxlanden

Turnverein Durlach 187
— E. V. —
Am **Donnerstag, den 5. ds. Mts.** (Himmelfahrtstag findet eine
Vereinswanderung
in 2 Gruppen nach Langensteinbach statt.
Gruppe A: Abmarsch pünkt 7 Uhr Ecke Schl und Ettlingerstraße. Bergwald—Hohenwetters bach—Grünwettersbach—Busenbach—Reich bach—Barbarakapelle—Langensteinbach. Rü weg über die Ochsenstraße. Wanderzeit 6 S
Gruppe B: Abmarsch 7 Uhr Schloßgartenhau eingang. Ueber die Ochsenstraße nach Lange steinbach. Rückweg nach Wilferdingen, von d mit der Bahn nach Durlach. Wanderzeit 4 S
Große Rast beider Gruppen in Langensteinb Gasthaus zum Grünen Baum. Nachmittags v anstaltet der Karlsruher Turngau einen vol tümlichen Dreikampf und Faustballspiele.
Unsere Mitglieder werden gebeten, mit Fa lienangehörigen zahlreich an der Wanderu teilzunehmen.
Der Turnrat.

Gasthaus zur Blume
Durlach.
Morgen Himmelfahrtstag
Garten-Konzert

Halt!
Karle, wo gesch na?
In d'Spanisch, do koscht de halbe Liter Export nor 30 mit, un e prima hausg'machte gibts a jeden Freitag. Gesch mit?

Unsere neuen Wäsche-Preise
betragen z. Zt pro Pfund frei Haus
1. Leicht feucht . . . . . 13 Pfg.
2. Alles luftgetrocknet . . . 16 Pfg.
3. Alles luftgetrocknet Großglattstücke gemangt . 18 Pfg.
4. Luftgetrocknet, alle Glattstücke gemangt . . . . . 20 Pfg.
5. Fertig-Wäsche, alles gebügelt 28 Pfg.
6. Einzelstücke, Stärke-Wäsche Gardinen etc. billigst
Schenkel's Wasch- und Bügelanstalt

Schöne
4 Zimmerwohnung
im 2. Stock, Pfinzstr. 76 auf 1. Juni 32 zu vermieten. Näheres durch **O. Dinger,** Karlsruhe Kronenstr. 13, Tel. 3650.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Durlach.
Wir haben für sofort eine schöne
3 Zimmerwohnung
mit eingerichtetem Bad, Mansarde und Gartenanteil zu vermieten.
Näheres im Büro Karlsruher Allee 19.

In Villa Weiherstr 8a ist zum 1. 6. 32 sonnige
3 Zimmerwohnung
an kleine pünktliche Familie zu vermieten.
Näheres II. Stock.

Große freundliche
3 Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör in sonniger Lage, neuzeitlich erbaut, billig zu vermieten nähe Bahnhof.
Angebote unt. Nr. 331 an den Verlag.

Sehr schöne
2 Zimmerwohnung
Küche-Balk. u. Bad i. G. H. zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

Zimmer
gut möbl. od. leer, elektr. Licht u. Bad zu vermiet.
Zu erfragen im Verl.

Die beste Reklame ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"